

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Abend-Zeitung. 1949-1951 1949**

61 (10.10.1949)





# BADISCHE ABEND-ZEITUNG

Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 28, Telefon 7150-53. Bankkonten: Badische Bank, Karlsruhe; Badische Kommunale Landesbank, Karlsruhe; Südwestbank, Karlsruhe; Städt. Sparkasse, Karlsruhe. Postscheck: Verlag AZ Badische Abendzeitung, Karlsruhe, Nr. 19 890.

Heimatzeitung für Stadt und Land

Erscheint täglich außer Sonntags. Erfüllungsort: Karlsruhe. Monatsbezugspreis 2.40 DM zuzüglich 40 Pfennig Trägergebühr bei Zustellung ins Haus bzw. 54 Pfennig bei Postzustellung. Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. Anzeigenpreis: Die 12gespaltene Millimeterzelle 25 Pfennig.

1. Jahrgang / Nummer 61

Karlsruhe, Montag, den 10. Oktober 1949

Einzelpreis 15 Pfg.

## Für baldige Schaffung des Südweststaates

### Landesbezirkspräsident am 11. Oktober

KARLSRUHE (SWK) Entgegen der ursprünglichen Erwartung, daß bereits nach der Ministerratssitzung am vergangenen Donnerstag der neue Landesbezirkspräsident von Nordbaden namentlich bekanntgegeben werden würde, wird jetzt bekannt, daß diese Frage noch einmal Gegenstand einer Kabinettsitzung am kommenden Dienstag sein wird. Hinsichtlich der Neubesetzung des Landesbezirkspräsidenten-Postens für Nordbaden wurde aus der Donnerstagsitzung offiziell nichts verlautbart. Wie wir hören, ist nunmehr endgültig die Benennung des neuen Landesbezirkspräsidenten in der Dienstsitzung am 11. Oktober vorgesehen.

### SPD bekennt sich zur Neuordnung

STUTTGART (AZ). Der erweiterte Landesvorstand der SPD von Württemberg-Baden nahm gestern in Stuttgart zur gegenwärtigen politischen Lage des Südweststaates und der Verwaltungsreform Stellung. An der Konferenz nahmen Mitglieder der Bundestags- und Landtagsfraktionen teil, ferner Vertreter der sozialdemokratischen Landesverbände von Südwürttemberg und Südbaden. Die Versammlung bekannte sich erneut einstimmig zum Südweststaat.

In einer Entschliessung wird betont, die SPD sehe im Südweststaat die Voraussetzung für eine glückliche wirtschaftliche und soziale Struktur des südwestdeutschen Raumes ohne die der Lebensstandard des Volkes nicht gehoben werden könne. Es sei widersinnig, die Vereinigung Europas zu wollen, wenn man im kleinen Rahmen an den napoleonischen Schöpfungen noch nach 1 1/2 Jahrhunderten festhalte. „Die sozialdemokratische Partei ist gewillt, so heißt es in der Entschliessung weiter, „schwerwiegende Bedenken zurückzustellen, um eine Vereinigung der südwestdeutschen Länder im Sinne des Art. 118 des Grundgesetzes zu ermöglichen. Die SPD ist deshalb bereit, den Vorschlag des Landes Württemberg-Hohenzollern materielle Bedingungen des Zusammenschlusses in einer Vereinbarung festzulegen, mit gewissen Einschränkungen anzunehmen. Die sozialdemokratische Partei ist auch bereit, der Verfassungsänderung zuzustimmen, die es ermöglicht, im Falle einer negativen Volksabstimmung eine zweite Abstimmung durchzuführen. Da aber die Frage des Fortbestehens des durch überwiegende Zustimmung des Volkes geschaffenen Landes Württemberg-Baden keinesfalls von außerhalb des Landes mit entschieden werden kann, muß gewährleistet sein, daß bei der zweiten Abstimmung die Stimmen in den jetzigen drei Ländern getrennt gezählt und gewertet werden.“

Abschließend wird in der Resolution erklärt, SPD nach langen Diskussionen zu diesem Vorhaben baldigen Verwirklichung der Volksabstimmung und zur Erreichung des Südweststaates beigetragen zu haben, die bisher nur durch den Widerstand des südbadischen Staatspräsidenten verhindert worden sei.

Der Landesvorsitzende Erwin Schöttle und Wirtschaftsminister Hermann Veit gaben nach Abschluß der Sitzung eine Pressekonferenz. Dr. Veit betonte dabei, daß die SPD nach langen Diskussionen zu diesem Vorschlag gekommen sei und daß sie keinen Schritt weitergehen könne. Wenn Herr Wohleb damit wieder nicht einverstanden sei, bleibe keine andere Wahl, als den Bund entscheiden zu lassen. Nach Auffassung der SPD sei es aber nicht möglich, den Vorschlag Wohlebs zu akzeptieren, weil durch die Forderung eine eventuelle zweite Abstimmung in Gesamtbaden und in Gesamtwürttemberg getrennt durchzuführen, die wirkliche Mehrheit

Fortsetzung auf Seite 2

### Deutsche Vertriebene feierten „Tag der Heimat“

HAMBURG (dpa). Der „Tag der Heimat“ wurde am Sonntag von den vertriebenen Deutschen im ganzen Gebiet der Bundesrepublik gefeiert. In vielen großen und kleinen Orten fanden aus Anlaß des Tages Feiern statt. Auf allen Kundgebungen forderten die Redner im Namen der in Westdeutschland lebenden Vertriebenen gemeinsam die Rückgabe der deutschen Ostgebiete. Sie betonten, daß der „Tag der Heimat“ kein Tag der Rache sein solle, die Vertriebenen forderten nur das unabdingbare Recht auf ihre Heimat.

In einer Gedenkstunde für die toten Heimatvertriebenen erklärte der erste Vorsitzende des Bundes der Heimatvertriebenen, Dr. Schmidt, in Elmsborn, daß nach amtlichen Feststellungen 3 225 000 Menschen bei ihrer Vertreibung aus der Heimat ihr Leben lassen mußten.

### Ruhige Wahlen in Oesterreich

Volkspartei und Sozialisten klar an der Spitze

WIEN (dpa). Nach einem am Montagmorgen um 6.45 Uhr vorliegenden vorläufigen Endergebnis der österreichischen Parlamentswahlen verteilten sich die 165 Sitze des Nationalrats wie folgt:

Oesterreichische Volkspartei 77, Sozialistische Partei Oesterreichs 67, Verband der Unabhängigen 16, Linksblock 5 Sitze. Bisher besaß die OeVP 85, die SPOE 76 und die Kommunistische Partei Oesterreichs vier Sitze. Bei den letzten Wahlen im Jahre 1945 waren lediglich OeVP, SPOE und KPOE zugelassen. Die Kommunisten haben sich bei dieser Wahl mit anderen Linksgruppen zu einem Linksblock zusammengeschlossen. Der Verband der Unabhängigen wird allgemein als ein Sammelbecken ehemaliger Nationalsozialisten angesehen.

Die ersten Ergebnisse der österreichischen Nationalwahlen vom Sonntag zeigten, daß der Verband der Unabhängigen, der vor allem von ehemaligen Nationalsozialisten gestützt wird, eine gewisse Stimmzahl auf sich vereinigen konnte. Noch bemerkenswerter aber ist das Absinken der äußersten Linken. Die Sozialisten konnten ihre Stimmzahl gegenüber 1945 ebenso behaupten wie die Oesterreichische Volkspartei, während die neuen Wählerstimmen an den Verband der Unabhängigen gingen.

Bei der zweiten Wahl seit Wiedererlangen der österreichischen Republik hat sich ergeben, daß die österreichische Bevölkerung den Linksblock ablehnt. Der Sender Rot-Weiß-Rot hebt hervor, daß der Linksblock besonders in Niederösterreich, also in der sowjetischen Besatzungszone, eine große Niederlage erlitten hat. Die Wahlergebnisse machen nach allgemeiner Ansicht ein Fortbestehen der bisherigen Koalition zwischen der österreichischen Volkspartei und der sozialistischen Partei notwendig, um eine stabile Regierung zu gewährleisten. Man erwartet nicht, daß der Verband der Unabhängigen aufgefordert werden wird, sich an einer Regierung zu beteiligen.

Das jetzige Kabinett wird voraussichtlich am Dienstag zurücktreten. Staatspräsident Renner wird alsdann den Vorsitzenden der stärksten Partei, also der österreichischen Volkspartei, auffordern, eine neue Regierung zu bilden.

#### Sozialistische Mehrheit in Wien

Nach den am Montagmorgen vorliegenden Ergebnissen der österreichischen Parlaments-

wahlen hat die OeVP, die bereits nach den ersten Resultaten in Führung ging, die Spitze halten können. Nach den endgültigen Ergebnissen der Wahl für den Wiener Gemeinderat hat die Sozialistische Partei Oesterreichs mit 52 Sitzen eine absolute Mehrheit erringen können. An zweiter Stelle folgt die Oesterreichische Volkspartei mit 36 Sitzen, der kommunistische Linksblock erhielt sieben und der Verband der Unabhängigen sechs Mandate.

### Verzweiflungstat fordert fünf Todesopfer

KIEL (dpa). Der 59jährige arbeitsfähige ostpreussische Flüchtling Otto Flick aus Russee bei Kiel vergiftete wegen der wirtschaftlichen Notlage seiner Familie sich und vier seiner Kinder am Samstag mit Veronal. Das fünfte und jüngste Kind wurde gerettet, weil es nur zehn aufgelöste Veronaltabletten bekommen hatte. Den ältesten Kindern hatte der Vater 20 Tabletten verabreicht. Die Familie lebte in einem 14 Quadratmeter großen Raum. Für ihren Unterhalt standen monatlich 190 Mark zur Verfügung. Zeugen sagten vor der Polizei aus, daß Flick nicht in geistiger Umnachtung gehandelt haben könne. Auch besitze er einen guten Leumund. Er sei trotz seiner Krankheit aktiv in der ostpreussischen Landsmannschaft tätig gewesen.

### Kommt Moch zu einer Mehrheit?

Fünfter Krisentag in Paris — Heute Abend Entscheidung

Paris. (dpa) Der französische Innenminister Jules Moch wird am Montagabend um 19 Uhr dem Präsidenten der Republik Vincent Auriol über das Ergebnis seiner bisherigen Verhandlungen berichten. Nach Ansicht maßgebender politischer Kreise wird sich Staatspräsident Auriol dann entscheiden, ob er Moch oder den Vertreter einer anderen Partei mit der Regierungsbildung beauftragt. Bis zum Augenblick erscheint es völlig ungewiß, ob es Moch gelingen wird, die Mehrheitsparteien (Sozialisten, MRP, Radikalsozialisten und Teile der Unabhängigen) auf ein gemeinsames Mindestprogramm festzulegen oder die für die eigene Kandidatur als Ministerpräsident erforderlichen 311 Stimmen in der Nationalversammlung zu erhalten.

### Chinesischer Bürgerkrieg auf den Champs Elysees

PARIS (dpa) Die Tore der chinesischen Botschaft in Paris sind seit mehreren Tagen fest verschlossen. Eingeweihte wollen wissen,

### Geheimnisvolle Mordserie bei Berlin

BERLIN (dpa). Der amerikanisch lizenzierte Berliner „Abend“ meldet am Freitag den neunten Mordfall in der Nähe von Groß-Glienicke bei Berlin. Auf der Chaussee zwischen Fahrland und Groß-Glienicke soll am Donnerstagabend in der Nähe eines neuen großen Zeltlagers der sowjetischen Armee die verstümmelte Leiche eines Radfahrers gefunden worden sein. Von einem leitenden Volkspolizeibeamten will der „Abend“ erfahren haben, daß die Täter, innerhalb von 14 Tagen neun Menschenleben ausgelöscht haben, in dem neu errichteten sowjetischen Zeltlager bei Krampnitz zu suchen seien. Dort seien z. Zt. sowjetische Truppen stationiert, die für die Dreharbeiten zu dem Film „Schlacht um Berlin“ als Kompanien eingesetzt sind. In 4 Mordfällen stehe die sowjetische Täterschaft bereits einwandfrei fest.

daß dieses Gebäude an den Champs Elysees zu einem Kriegsschauplatz des chinesischen Bürgerkrieges geworden ist. Die Auseinandersetzungen zwischen Anhängern der Nationalregierung und Opportunisten, die den Anschluß an Mao Tse Tung nicht veräumen wollen, scheinen zu Beginn dieser Woche ausgebrochen zu sein. Der bisherige chinesische Botschafter Tsien Tai ist in der vergangenen Woche durch einen schweren Autounfall ausgeschaltet worden.

Die Regierung in Kanton hat in aller Eile einen Gesandtschaftsrat von der Londoner Botschaft, Tuan Mao Lan, nach Paris entsandt, der hier am Donnerstag die Geschäftsführung übernommen hat. Er eilte gleich vom Flugplatz zum Quai d'Orsay, um sich vorzustellen.

### Präsident Köhler klebt an seinem Posten

rw. BONN. Vor einer Sitzung des Aeltestenrates, auf der auch das Versagen des Bundestagspräsidenten zur Sprache kommen sollte, erklärte Dr. Erich Köhler in einem Gespräch mit dem CDU-Fraktionsvorsitzenden Dr. v. Brentano: „Ich kann doch nicht wieder Syndikus werden.“

Nach der Rücktrittsverweigerung Dr. Köhlers besteht für die CDU keine andere Möglichkeit, als den Bundestagspräsidenten im Amt zu lassen. Eine Abberufung gegen den Willen des Bundestagspräsidenten ist nach der Geschäftsordnung nicht möglich.

Wie verlautet, will sich Dr. Köhler vorübergehend ins Krankenbett zurückziehen, um dem Bundestag Zeit zu lassen, sich zu beruhigen. Der Bundestagspräsident gab an herz- und nervenkrank zu sein.

### Sie tanzten 170 Stunden

Berliner Tanz-Marathon beendet — Nächster Schauplatz München

BERLIN (dpa). Der seit dem zweiten Oktober veranstaltete Marathon-Tanz-Wettbewerb im amerikanischen Sektor Berlins wurde am Sonntag um 22.15 Uhr im Haus „Thefi“ beendet.

Sieger wurden die 27jährige Ilse Dieta Kurzika und der 28jährige Eberhard Plagge. Die Paare tanzten insgesamt 170 Turnierstunden, davon 132 Stunden ununterbrochen. Die Sieger erhielten beim Abschluß des Dauertanzes einen goldenen Kranz. Die bisher längste Zeit im Dauertanz betrug 153 Stunden.

Der Veranstalter des Dauertanzes, der Weltbürger Nr. 2, Rudy Herzberger, kündigte an, daß der nächste Dauertanz-Wettbewerb Anfang November in München stattfinden

soll. Die Sieger haben Gelegenheit, sich acht Tage als Preis kostenlos in Garmisch-Partenkirchen zu erholen.

### Wieder Riesenquoten im Fußball-Toto

Infolge der Überraschungen bei den Punktspielen der süddeutschen Oberliga und des auf fast 700 000 DM gestiegenen Totoumsatzes gab es im württemberg-badischen Sport-toto wieder eine sensationelle Quote. Die beiden einzigen Wetter, die alle zwölf Ergebnisse richtig getippt hatten, erhalten, wie die „Tip-Illustrierte“ meldet, je 57 593 DM.



## Warum Staatssekretäre?

Von Professor Carlo Schmid

Die Ernennung von Staatssekretären für die einzelnen Bundesministerien wird zur Zeit in den parlamentarischen und in den Regierungskreisen Bonns lebhaft erörtert. Es sind bereits Anfragen an mehrere Persönlichkeiten ergangen, die als Staatssekretäre in Frage kämen. Professor Frohne (Verkehrsministerium), Dr. Strauß (Justizministerium), Dr. Schalfjew (Wirtschaftsministerium) haben auch ihre Tätigkeit kommissarisch schon aufgenommen, obwohl noch keine offizielle Ernennung — die Angelegenheit des Bundespräsidenten wäre — erfolgt ist. Denn noch ist die grundsätzliche Frage nicht entschieden, ob nur beamtete, nur parlamentarische oder beide Arten von Staatssekretären berufen werden sollen.

Der beamtete Staatssekretär ist im modernen Sinn des Wortes ein Produkt des parlamentarischen Regierungssystems. Innerhalb des traditionellen Typs der konstitutionellen Monarchie war der Minister in erster Linie Ressortchef, also eine Art von Beamter. Mit der Einführung des parlamentarischen Regierungssystems änderten sich diese Dinge grundlegend. Der Minister war nun nicht mehr in erster Linie Ressortverantwortlicher, sondern eine politische Persönlichkeit, deren Hauptfunktion nicht so sehr in der sachkundigen Leitung des Ressorts, sondern in der Vertretung gesamtstaatlicher Interessen der Regierung gesehen wurde. Außerdem brachte es das System mit sich, daß die Minister rasch wechselten.

Aus diesem Grunde wurde es nötig, eine Stelle zu schaffen, die die Amts-Kontinuität wahrte und gleichzeitig für das technisch richtige Funktionieren des ministeriellen Apparates verantwortlich war. So wurde der beamtete Staatssekretär geschaffen. Er ist Beamter und bleibt normalerweise vom Wechsel der Minister unberührt. In England ist ihm zum Beispiel jede politische Tätigkeit verwehrt.

Daneben hat man in England und auch in Frankreich den sogenannten parlamentarischen Staatssekretär. Dieser ist kein Beamter, sondern ein Politiker. Er wechselt darum meistens mit dem Minister. Seine Aufgabe ist es, das Funktionieren des ministeriellen Apparates politisch zu kontrollieren und die Ressortinteressen des Ministeriums vor dem Parlament zu vertreten.

Auf diese Weise wird der Minister von eigentlichen Ressortaufgaben entlastet. Kabinettsitzungen werden nicht mehr zu Gesprächen über die gegenseitigen Konflikte der verschiedenen Ressorts. Der Minister kann sich erheblich mehr seiner eigentlichen Funktion widmen: nicht so sehr zu „verwalten“, als vielmehr als Kabinettsmitglied zu „regieren“.

## Kontrolle statt Demontage

Ein Interview McCloy's zur Zukunft der Ruhrindustrie

FRANKFURT (dpa). Der amerikanische Hohe Kommissar McCloy nahm am Sonntagabend zu Anfragen Stellung, die wegen eines am Samstag veröffentlichten Interviews mit einem Vertreter der amerikanischen Nachrichtenagentur INS an ihn gerichtet worden waren. Der INS-Vertreter hatte wiedergegeben, daß McCloy gefordert habe, die ziellose Demontage deutscher Fabriken im Ruhrgebiet einzustellen und dafür ein Programm der internationalen militärischen Kontrolle über die Ruhrindustrie aufzustellen, um das Wiedererstehen einer Kriegsindustrie zu verhindern.

Die Erklärung McCloy's hat folgenden Wortlaut: „Die Demontage liegt jetzt nicht in den Händen der Hohen Kommissare. Sie ist ausschließlich Sache der Regierungen. Die Regierungen haben ihre Haltung in Bezug auf die Einstellung der Demontage dargelegt. Ich bin häufig nach meiner persönlichen Ansicht gefragt worden. Meine Ansicht begünstigt jedoch nicht die Einstellung der Demontage, wenn nicht und so lange nicht von deutscher Seite ausreichende Garantien für Sicherheit und Reparationen gegeben werden können.“

## Literatur des Grauens

Zum 100. Todestag von Edgar Allan Poe

Edgar Allan Poe zählt zu den interessantesten Außenseitern der Weltliteratur. Die zehnbändige Verdeutschung seines unvergleichlichen Werks führt den Leser durch alle Abgründe des menschlichen Daseins. Poes dichterisches Reich ist zwischen Wahnsinn und Verbrechen angesiedelt. Er hat, wie keiner vor und nach ihm, in dem phosphoreszierenden Licht seiner Abenteuer- und Kriminalromane mit erschreckender Phantasie und Präzision alle Spielarten des Grauens, der Lebensangst, der Doppelgänger- und pathologischen Verirrung festgehalten und ein Jahrhundert lang durch sein Werk Generationen von Schriftstellern aller Kontinente angeregt. Daneben aber blühte in betörender Schönheit die stille Blume seiner romantischen Poesie. In Versen, von leiser Schwermut beschattet, lebt die Sehnsucht nach einem makellosen Dasein irdischen Glücks, das ihm, dem sprachmächtigsten Romantiker Nordamerikas, vom Schicksal versagt wurde.

Geht man der verschlungenen Spur dieses Lebens nach, so liegen die Wurzeln seiner kriminalologischen Tendenzen bald zutage. Ein visionär Hochbegabter, der seitens der Eltern und der Großeltern erblich belastet war, von einer schottischen Familie adoptiert wurde, in

## Doris bekommt Geld von Otto Strasser

DRP-Mießner: „Wir gelten als Nazi-Partei“

BONN (AZ-eigener Bericht). Ueber die sensationellen Vorgänge, die vor kurzem in Hannover zur Gründung der „Deutschen sozialen Reichspartei“ durch den bisherigen DRP-Bundestagsabgeordneten Dr. Doris geführt haben, gaben die beiden Abgeordneten der „Nationalen Rechte“ Dr. Mießner und Dr. Richter im Bundeshaus vor der Presse Auskunft. Dr. Doris sei ein ganz eigenwilliger Fanatiker, der in keine Partei passe und für die DRP nicht mehr tragbar gewesen sei, behauptete Dr. Mießner. Erst vier Wochen vor der Bundestagswahl sei Dr. Doris zur DRP gestoßen und habe bereits kurz nach der für die DRP selbst überraschend erfolgreichen Wahl („Wir sind damals völlig aus den Latschen gekippt“ landerte Dr. Mießner zu dieser Situation) die DRP-Organisation gemeinsam mit Dr. Krüger, dem früheren Sekretär von Ostaus u. dem jetzigen Adlatus Dr. Doris, planmäßig unterwandert. Während die übrigen DRP-Angehörigen an den Sitzungen des Bundestages teilgenommen hätten, sei Dr. Doris im Lande herumgereist und habe die DRP ausgehöhlt und vor allem die von ihm neugegründeten Kreisverbände bearbeitet, um die Parteiführerschaft an sich zu reißen. „Noch eine Zeit so weiter, und er hätte uns den Stuhl unter dem Hintern weggezogen“, erklärte Mießner unter dem Beifallklatschen Richters.

Der Ausschluß dieses „Putschisten“ sei im Lebensinteresse der Partei dringlich geworden, denn seine Zielsetzung widerspreche völlig den Plänen der DRP. Als ihm im Kreise Hameln als Parteiprogramm gesagt worden sei: „Sozialisiert muß werden“, habe Mießner nur antworten können: „Davon wissen wir eigentlich nichts“. Er habe den Eindruck gehabt, daß man aus der von der DRP allein für richtig gehaltenen Fahne Schwarz-Weiß-Rot das Schwarz und Weiß gestrichen habe. Die Anhängerschaft Dr. Doris näherte sich zusehends dem Nationalbolschewismus. Mit Otto Strasser stehe Dr. Doris nach seinen eigenen Angaben in dauerndem Briefwechsel. Er liefere ihm Berichte über die Vorgänge in Deutschland und werde dafür von Otto Strasser bezahlt.

„Nationalheld“ Remer

Doris, den Mießner im übrigen als einen Angeber bezeichnete, sei auch der Manager

## SPD bekennt sich zum Südweststaat

Fortsetzung von Seite 1.

heit von Nordbaden durch die Stimmen von Südbaden majorisiert werden könnte. Dies sei nach Meinung der SPD staatsrechtlich nicht zu vertreten.

Erwin Schöttle erklärte, daß ein Vorschlag, der darauf hinausläuft Württemberg-Baden durch einen Stimmenanteil der außerhalb des Landes liege, unter Umständen aufzulösen, von der SPD als undemokratisch abgelehnt wird. Der gefaßte Entschluß sei schon ein außerordentliches Entgegenkommen. Schöttle erklärte ferner, daß die SPD durch aktives Arbeiten für den Südweststaat eintreten werde.

### Erhaltung des Arbeitsministeriums

Die SPD-Konferenz in Stuttgart fordert durch einen zweiten Abstimmungsbeschuß, das Arbeitsministerium als selbständiges Ministerium aufrecht zu erhalten. Die SPD sei mit dem Ministerpräsidenten einer Meinung; so wird in der Entschließung betont, daß die wirtschaftliche Situation unseres Landes und die umfangreichen sozialen Aufgaben dazu zwingen, die Staatsverwaltung so einfach und so kostensparend, wie nur möglich zu gestalten. Die SPD sei also damit einverstanden, die Verwaltung danach zu überprüfen, ob der gegenwärtige Personalstand notwendig sei. Dabei müsse der Grundsatz gelten, alle die Ministerien auf weitere Ministerien zu übertragen, deren Aufgabe dadurch keinen sachlichen Schaden nehme.

„Die Aufgabe des Arbeitsministeriums und die Übertragung seiner Aufgabe an das Wirt-

schaftsministerium wird jedoch von der SPD ausdrücklich abgelehnt.“ Die Ablehnung erfolgt deshalb, weil die soziale Sicherung der Menschen eine lebenswichtige und eminente politische Aufgabe des Staates sei die nicht ohne Schaden zu leiden, einer Abteilung des Wirtschaftsministeriums übertragen werden könne.

**FDP für Südweststaat**  
**Karlsruher Tagung für rasche Durchführung der Neuordnung**  
 KARLSRUHE (SWK). Die FDP (DVP) — Freie Demokratische Partei — hatte am Sonntag führende Persönlichkeiten der Partei aus Nordbaden nach Karlsruhe gerufen, um in eingehender Aussprache erneut zur Frage des Südweststaates Stellung zu nehmen. Es kam zu dem einmütigen Bekenntnis, den Südweststaat aus gesamtdeutschen und landsmannschaftlichen Gesichtspunkten heraus zu bejahen. Besonders stark kam zum Ausdruck, daß nur im Zusammenschluß der südwestdeutschen Länder die gesamte Wirtschaft die notwendige Basis finden wird, eine stetige Aufwärtsentwicklung zum Wohle der Gesamtheit und jedes Einzelnen zu gewährleisten. Die Tagungsteilnehmer setzten den Ministerpräsidenten von Württemberg-Baden, die Abgeordneten des Landtages und des Bundestages davon in Kenntnis, mit der Bitte, alles zu unternehmen und zu fördern, was einer raschen Durchführung der staatlichen Neuordnung im Südwesten Deutschlands dient.

### Keine Steuererhöhung für Lebensmittelsubvention

HAMBURG. (dpa). Bundesfinanzminister Dr. Fritz Schäffer kündigte am Sonntag vor Pressevertretern in Hamburg an, daß die Subventionszahlungen für die nach Westdeutschland eingeführten Lebensmittel nicht durch den deutschen Steuerzahler aufgebracht werden sollen. Die durch Abwertung in den Nachbarländern verteuerte Lebensmittelfuhr werde eine Erhöhung der bisherigen Subventionszahlungen um 124 Millionen DM jährlich zur Folge haben.

## Vatikan verurteilt Boxen

VATIKANSTADT (dpa). Boxen sei der brutalste Sport, den man sich vorstellen könne, schreibt das Vatikanblatt „Osservatore Romano“ am Freitag. Die Zeitung bezieht sich auf den Tod des italienischen Schwergewichtsmeisters Enrico Bertola, der in den USA bei einem Kampf gegen Lee Oma am Dienstag einen Schädelbruch davontrug und am Mittwoch verstarb. Es soll dies der 8. Fall eines Boxkampfes mit tödlichem Ausgang in diesem Jahr sein. „Kann man dergartiges zulassen, während Hahnenkämpfe in den zivilisierten Ländern verboten, die Vivisektion abgeschafft und der Tierschutz eingeführt wurde?“ fragt der „Osservatore Romano“.

Wie aus New York berichtet wird, hat die Staatsanwaltschaft eine Untersuchung über den Tod Bertolas angeordnet. (Reuter)

## Kurz gemeldet

**Bonn.** Der zur Zeit in Paris weilende Weltbürger Nummer Eins, Garry Davis, hat die deutsche Bundesregierung in Bonn um Aufenthaltsgenehmigung gebeten. Die Bundesregierung will das Ersuchen von Davis prüfen.

**Wiesbaden.** Unter der Beschuldigung, antisemitische Tendenzen vertreten, geduldet oder unterstützt zu haben, werden sich die Mitglieder des Magistrates der Stadt Offenbach am Main — mit Ausnahme der Stadträte Galm und Winter — sowie der Offenbacher Stadtverordnetenvorsteher Fritz Remy und der praktische Arzt Dr. Ferdinand Kallab vor den Entnazifizierungsbehörden zu verantworten haben.

**Prag (dpa).** Die jüngsten Verhaftungen in der Tschechoslowakei sind nach der Entdeckung einer weitverzweigten Untergrundorganisation erfolgt, wie kommunistische Kreise Prags am Sonntag mitteilen. Die Verhaftungen, die in die Tausende gehen sollen, begannen im vergangenen Monat mit der Aufdeckung eines geheimen Waffenlagers in Königgrätz und dauerten bis zum Wochenende an.

**London.** Am Montag wurde das Ergebnis der Zollkonferenz von Anney in den Hauptstädten der an dem Abkommen beteiligten Länder veröffentlicht. Die beteiligten Länder haben nicht unerhebliche neue Zollsenkungen ausgearbeitet, von denen insgesamt etwa 5000 Waren betroffen werden.

**Amman.** König Abdullah von Jordanien erklärte, er betrachte die seit dem Palästina-Krieg von seinen Truppen besetzten Teile Palästinas als einen Bestandteil des haschemitischen Königreiches Jordanien.

**Newcastle.** Allgemeine Parlamentswahlen in Großbritannien zu einem „sehr nahen Zeitpunkt“ kündigte der britische Gesundheitsminister Aneurin Bevan am Sonntag in einer Rede in Byker am Tyne (Northumberland) an. Bevan gilt als Befürworter von Wahlen noch in diesem Herbst, obwohl die Amtszeit der Labour-Regierung erst im Juni nächsten Jahres abläuft.

**Hongkong.** 200 000 nationalchinesische Partisanen sollen nach einer Meldung der zentralchinesischen Nachrichtenagentur gegenwärtig unter dem Befehl von General Tschao-tschai hinter den kommunistischen Linien in Honan kämpfen. (APF)

**Washington.** Der Vorsitzende des Atomenergiewissenschaften des amerikanischen Kongresses, Senator Machahon, sprach am Sonntag in einem Rundfunkinterview die Erwartung aus, daß die Sowjetunion, „da sie jetzt die Atombombe besitzt“, in Kürze eine „Abrüstungskonferenz“ fordern werde. (APF)

**New York.** Der 28jährige Amerikaner Howard Unruh, der vor einem Monat in einem Amoklauf 13 Personen erschossen hat, wurde am Freitag von dem zuständigen Gericht für unzurechnungsfähig erklärt.

## Tschiangkaischek: Dritter Weltkrieg hat begonnen

HONGKONG (dpa). Der dritte Weltkrieg habe bereits begonnen, und der Kommunismus könne ohne eine Intervention der demokratischen Staaten nicht mehr gezügelt werden, erklärte Marschall Tschiangkaischek am Sonntag. In einer Botschaft, die er anlässlich des 38. Jahrestages der Gründung der chinesischen Republik an das chinesische Volk richtete, sagte Tschiangkaischek: „Die Sowjets setzen offensichtlich die Expansionspolitik des zaristischen Rußlands fort, indem sie sich der äußeren Mongolei und Sinkiangs bemächtigen und ihren Einfluß auf Nordostchina ausdehnen.“

## Westmächte bei Tito-Konflikt nicht tatenlos

WASHINGTON (dpa). „Es sieht keineswegs so aus, als ob die Westmächte passiv zuschauen werden, wenn die Sowjets die Macht an der östlichen Küste des Adriatischen Meeres ergreifen würden, schreibt die „Washington Post“ in ihrer Freitagausgabe, in der sie die möglichen Folgen des Titokonflikts mit dem Kremel unterstützt.“

Sollte die Sowjetunion den Versuch machen, Jugoslawien zu überrennen, so würden die Westmächte nach Ansicht des Blattes die sieben im Sicherheitsrat für einen Interventionsbeschuß notwendigen Stimmen wahrscheinlich zusammenbringen können. „Die Entscheidung des Sicherheitsrates sollte dann durch militärische Macht durchgesetzt werden. Nur die Vereinigten Staaten wären in der Lage, für die Aufstellung solcher Streitkräfte zu sorgen.“

## Wie wird das Wetter?

Wieder Nebelbildung

Druckanstieg hinter der in der Nacht zum Montag über unser Ostgebiet hinweggezogenen Störung stellt die Hochdrucklage wieder her. Wir befinden uns dabei wiederum im Grenzgebiet zwischen milder Südwestluft und kühlerer, von Osten her vorrückender Festlandluft.

Vorhersage des Amts für Wetterdienst, gültig bis Dienstagabend: Am Montagnachmittag wechselland bewölkt, vereinzelt Schauerbildung, in der Nacht aufklarend, später vielfach Ausbildung von Nebel, der in den Niederungen zum Teil bis Mittag anhält. Danach vielfach heiter. Höchsttemperaturen am Montag um 20 Grad, am Dienstag 13 bis 16 Grad, Tiefsttemperaturen 8 bis 11 Grad. Schwache Winde zwischen Süd und Ost.

AZ. Badische Abendzeitung Verlagsort Karlsruhe. Verlag: Schriftleitung, Anzeigenannahme und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstr. 28, Tel. 718-33, Verlagsleiter: Wilhelm Nikodem. Verantwortlicher Redakteur: Hans G. Schlenker. Anzeigenleiter: Theodor Zwecker. Für unverlangte Manuskripte keine Gewähr. Rücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beigelegt ist. Mit Namen gezeichnete Artikel stellen die Meinung des Autors, nicht unbedingt die der Redaktion dar. Verlag und Druck: Karlsruher Verlagsdruckerei G.m.b.H., Karlsruhe, Waldstraße 28, Fernruf 7180-30.





# BRUCHSAL und Umgebung

## Musik und Tanz

Bruchsal. Am 9. 10. brachte die Musikschule Bruchsal unter der bewährten Leitung von Kapellmeister Fritz Barth eine erste öffentliche Veranstaltung zustande, in der die einzelnen jungen Schüler und Schülerinnen verschiedene Musikstücke für Klavier, Akkordeon, Violine und Blasinstrumente zu Gehör brachten. Die Tanzgruppe Melitta Krätzler verschönerte die Reihenfolge mit einigen Tänzen, die ihren Beifall fanden.

## Verzeichnis

### der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft

Bruchsal. Das Verzeichnis der landw. Berufsgenossenschaft Karlsruhe wird am 1. November neu aufgestellt. Sämtliche Betriebe, bei denen sich Änderungen, wie Neueröffnung oder Einstellung eines Betriebes, Änderung der Betriebsgröße, Todesfall, Erbschaft und sonstige Änderungen ergeben haben, wollen wegen Berichtigung des Verzeichnisses spätestens bis zum 1. November beim städt. Güteramt, Wilderichstraße 34, vorsprechen. Die Betriebsinhaber, die keine Änderungen vornehmen lassen, werden nach den Unterlagen des Katasters des Jahres 1948 neu veranlagt. Es liegt nun im Interesse jedes einzelnen Betriebsunternehmens, sich über die Richtigkeit des Katasters 1948 zu überzeugen, da nach der erfolgten Neuaufstellung des Katasters Änderungen nicht mehr angenommen werden können. Um Unklarheiten zu vermeiden, machen wir besonders darauf aufmerksam, daß nur die Bewirtschaftler von Grundstücken versicherungspflichtig sind.

### „Orient ohne Schleiher“

Bruchsal. Im Programm der Bruchsaler Volkshochschule spricht Friedrich Otto Bittrich über seinen Reisefilm „Orient ohne Schleiher“. Der Sprecher ist bekannt als Verfasser mehrerer Orientbücher. Der Film zeigt eine Autofahrt durch den Orient auf Umwegen nach Indien. Dazu zeigt Friedrich Otto Bittrich den wunderbaren amerikanischen Farbfilm „Die große Seidenstraße“, der von einer Auto-Expedition durch Persien, Afghanistan nach Indien erzählt. Auch hier wird der Reisende selbst aus seinen Eindrücken packende Schilderungen abgeben. Dieser Abend findet am Dienstag, dem 11. Oktober, um 21.00 Uhr in den Europa-Lichtspielen statt. Eintrittspreis auf allen Plätzen 1.— DM! Ein Besuch dürfte sich lohnen.

### Beginn der Volkshochschulkurse

Bruchsal. Der Kurs „Verkaufstechnik im Einzelhandel“, der in unterhaltsamer Form dem Verkäufer bzw. der Verkäuferin viele Anregungen bietet und praktische Kenntnisse vermittelt, wird, ist auf Dienstag, den 11. 10., verlegt. — Die Bruchsaler Graphikerin Luise Schneider beginnt ihren Kurs „Schriftzeichen und Einführung in die Graphik“ (Schreiben und Zeichnen von Kunschrift und Gestaltung schriftgraphischer Blätter) am Freitag, 14. 10., 19.30 Uhr. — Die Vorlesung „Annäherung an Goethe“ (Ausklang und Anfang im Goethejahr), die Rechtsanwalt Rödelstab durchführt, ist nunmehr für 8 Abende, jeweils dienstags, beginnend am Dienstag, 23. 10., vorgesehen. — In der literarischen Arbeitsgemeinschaft von Bibliothekar Dr. Eidermann, die am Donnerstag, 13. 10., 10.30 Uhr, durchgeführt wird, erfolgt eine gemeinsame Lektüre von Sophokles „König Odisseus“. — Interessenten wollen sich grundsätzlich bis spätestens einen Tag vor Beginn der Kurse im Sekretariat der Volkshochschule, Rathaus, Zimmer 19, anmelden. Hier stehen auch Vorlesungsverzeichnisse mit näheren Einzelheiten und weiteren vorgesehenen Kursen kostenlos zur Verfügung.

### Flüchtlingstreffen in Graben

Graben. Der Kulturverein der Neubürger in Graben veranstaltet am kommenden Sonntag, den 15. Oktober, sein diesjähriges Erntefest, zu welchem die Heimatvertriebenen der Nachbarschaft, wie auch die einheimische Bevölkerung eingeladen werden. Die Veranstaltung beginnt um 14 Uhr mit einem Trachtenfestzug, geführt von der Original-Böhmerwaldkapelle zum Festplatz, wo Bundesratsabgeordneter Oskar Matzner zu den Gästen spricht. Anschließend werden von den Kulturgruppen Volkstänze durchgeführt.

# Um einen Bruchsaler Verkehrsverein

Bruchsal. Die Stadtverwaltung Bruchsal widmete sich wie andere Städte seit 1912 in besonderem Maße der Fremdenverkehrsförderung und hatte zu diesem Zweck ein Verkehrsbüro eingerichtet. Nach dem 1. Weltkrieg wurde dieses Arbeitsgebiet besonders gepflegt. Die Gründung eines Verkehrsvereins erfolgte unter starker Anteilnahme der hiesigen Geschäftswelt und sonstiger interessierter, gemeinnützig denkender Einwohner. Der Verkehrsverein betätigte sich auf sehr vielen Gebieten, besonders auf denen, die geeignet waren, das Wirtschaftsleben anzuregen und frische Verdienstmöglichkeiten zu schaffen. Es wurde nicht nur durch die Presse mit Prospekten, Bildern usw. auf Bruchsaler Sehenswürdigkeiten hingewiesen, der Verkehrsverein war sogar führend tätig bei den Schloßkonzerten, den Kunstausstellungen im Gartensaal, dann beim Sommerfestzug, beim Karnevalszug, bei Vorbereitungen zu Tagungen und veranstaltete auch

Promenadekonzerte im Stadtgarten und Schloßgarten.

In den Rummel'schen Läden am Bahnhofplatz wurde eine Auskunftstelle unterhalten und an dem weiteren Ausbau gearbeitet. Einen vollen Erfolg brachte, um nur ein Beispiel zu nennen, die vor 20 Jahren in der Zeit vom 28. 9. bis 3. 10. in der ehemaligen Dragonerkaserne durchgeführte Ausstellung für Landwirtschaft, Gewerbe, Industrie und Handel mit 25 000 Besuchern. Der Verkehrsverein wirkte noch bis in den 2. Weltkrieg hinein. Nachdem nun von verschiedenen Seiten, auch von der Presse, die Anregung gegeben wurde, den Verkehrsverein wieder aufleben zu lassen u. die gemeinnützig. Tätigkeit zum Wohle der Stadt wieder aufzunehmen, soll am kommenden Samstag den 15. d. M., um 20 Uhr im Nebenzimmer der Gaststätte Densler, Huttenstraße, eine Aussprache über dieses Thema stattfinden. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

# Endlich wieder Jagdgewehre

## Erfreuliches Forum in Helmsheim

Helmsheim. Nachdem Bürgermeister Schwedes am Donnerstagabend im „Rappen“ die Bürger von Helmsheim begrüßt hatte, gab Landrat Weiß einige Erläuterungen über die Bedeutung des Forums. Sachschäden, die außerhalb des Währungsgebietes (z. B. Ostzone) entstanden sind, können vorerst im Rahmen der Soforthilfe nicht berücksichtigt werden. Diese Regelung bezieht sich jedoch nicht auf Flüchtlinge.

Die Wohnungsnot ist in Helmsheim besonders groß. Die „Neue Heimat“ hat schon im vorigen Jahr Neubauten geplant; die Bedingungen wurden aber von den Bauherren nicht anerkannt. Unter großem Beifall der Zuhörer gab Mr. Feick, Beauftragter der USA für den Kreis Bruchsal (früher Militärgouverneur), bekannt, daß die Genehmigung für Jagdgewehre in Kürze zu erwarten ist. Auch Jagdgewehre werden bald wieder zugelassen werden. Lachend fügte er hinzu: „Wer aber von früher noch ein Gewehr im Keller hat, soll es vorerst noch unten lassen, denn z. Zt. ist der Waffenbesitz immer noch strafbar.“ — Es kann damit gerechnet werden, daß die

Demontagepläne eine grundlegende Änderung erfahren werden. 44 Senatoren in den USA haben beim Außenministerium gegen die Demontage protestiert. Wie Mr. Feick hierzu erklärte, handelt es sich um Persönlichkeiten, deren Wort etwas gilt.

Die Auswanderungsmöglichkeiten werden z. Zt. von einem amerikanischen Komitee eingehend studiert. Mr. Feick erläuterte an Hand eines Zeitungsausschnittes die Arbeit dieses Gremiums und äußerte sich recht optimistisch. — Die Brennstoffzuteilung ist für Helmsheim völlig unzureichend. Auch für diesen Winter wird es nur geringe Mengen Briketts und Kohlen geben.

Es war ein gutgelungenes Forum, bei dem mit viel Humor die Probleme des Alltags besprochen wurden. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn auch die Landtagsabgeordneten und der Bundestagsabgeordnete an den Forumveranstaltungen innerhalb ihres Wahlkreises teilnehmen würden. Hier könnten sie manche Anregung für ihre parlamentarische Tätigkeit mitnehmen. —ck—

# Sportfest der Melanchthonschule

Bretten. Das Realgymnasium veranstaltete am Freitag als Abschluß seiner sommerlichen turnerischen Ausbildung auf dem Turnplatz einen sportlichen Wettbewerb aller Klassen (Knabenabteilungen), bei dem der Wettlauf im Vordergrund stand. Unter Leitung von Studienrat Hirt wurden je nach Altersstufe Läufe über die verschiedenen Entfernungen durchgeführt. Folgende Sieger wurden dabei festgestellt: 50 m 5. Schuljahr Götzler Vb 8,3 Sek., 50 m 6. Schuljahr Götzler Va 8,0 Sek., 75 m 7. Schuljahr Pfründer Vb 11,4 Sek., 75 m 8. Schuljahr Kritter O IIIa 10,8 Sek., 100 m Jahrgang 1934/35 Klein O IIIa 13,0 Sek., 100 m Jahrgang 1932/33 Landmesser U II 13,0 Sek., 100 m Jahrgang 1931 und älter Oettinger O I 12,6 Sek., 400 m Schwarz U I 58,2 Sek., 800 m Fritz U IIIa 2:34,2 Min., 1500 m Jahrgang 1934/35 Tieseler O IIIb 5:12,2 Min., 1500 m Jahrgang 1932/33 Albrecht O IIIb 5:10,4 Sek., 1500 m Jahrgang 1931 und älter Ganter O I 5:56,0 Min., 3000 m Jahrgang 1932/33 Metzger A IIIa 11:37,9 Min., 3000 m

Jahrgang 1931 und älter B65 O II 11:35,8, 10x50 m Pendelstaffel Sieger Vb, 8x1 Rundestaffel (1 Runde = 293 m) U I 2:28,4 Min. In einem Fußballspiel besiegte die Sekunda zu ihrer Freude die Prima mit 2:1.

# Richtfest auf dem Bruchsaler Schloß

Vergangenen Samstag wurde auf dem nördlichen Teil des Bruchsaler Schlosses das Richtfest abgehalten. Mit zehn Schlägen schlug Landrat Weiß den letzten Nagel ins Dachgebälk. Er wird der neue Hausherr sein, der hier nach den vergangenen Fürstengeschlechtern über den Landkreis Bruchsal regieren wird. Mit dem Aufbau des Schlosses bleibt der Stadt ein wunderschönes Baudenkmal bestehen.

Unter der Leitung von Baurat Lungenbach wird der Kammerflügel in seiner äußeren alten Form wiedererstanden. Nur die Inneneinrichtungen werden nach neuen Gesichtspunkten gebaut werden. Der neue Bau wird dann dazu beitragen, daß viele Privatwohnungen freigebracht werden können, welche bisher von der Stadtverwaltung und anderen

# Prima um BRETEN

## Breitener Kurzgeschichten

Bretten. Infolge Beurlaubung des Bürgermeisters fallen im Oktober die Sprechstunden aus. Auskünfte erteilen die Sachbearbeiter. — Im Rathaus und in der Rehhütte sind Bekanntmachungen über die Feststellung der durch die Besetzungsmächte beschlagnahmten Wirtschaftsgüter und ihre Werte angeschlagen.

Wenn auch eine Kartoffelbewirtschaftung nicht mehr besteht, so ist doch im Interesse der Marktübersicht und einer Lenkung der notwendigen übergebielichen Lieferungen oder Auslandsimporte eine Erfassung der landwirtschaftlichen Produktion und Lieferung erforderlich. Der Erfassungsbüro hat deshalb den Erzeugern Ablieferungsbescheinigungen auszuhändigen und Direktverbraucher müssen ihnen eine Empfangsbescheinigung geben. Die Kartenstelle stellt dann auf Grund derartiger Verkaufsbelege im Direktverkehr Kontrollscheine über die abgelieferten Kartoffelmengen aus.

Diejenigen Landwirte, die seinerzeit den Besuch der landwirtschaftlichen Ausstellung auf dem Schwarzröthof versäumt haben, werden darauf hingewiesen, daß eine ähnliche Schau am Dienstag, den 11. 10., 9.30 Uhr, auf dem Betrieb der Süddeutschen Zucker-AG, in Kleinglätzbach bei Vaihingen/Enz stattfindet. Die gewerblichen Tabakplanzer, die im Erntejahr 1949 Nachttabak anbauen, haben dies innerhalb einer Woche beim Zollamt Bretten anzumelden.

Gemeinderatssitzungen werden künftig nicht mehr wöchentlich, sondern mit vierzehntägigem Abstand abgehalten werden.

Es fällt angenehm auf, daß an vielen Stellen der hiesigen Wäldungen in letzter Zeit Ruhebänke neu aufgestellt wurden, nachdem jahrelang dem Verfall der Sitzgelegenheiten kein Einhalt geboten werden konnte. Bleibt zu hoffen, daß die Bemühungen der Stadtverwaltung auch auf diesem Gebiete von der Bevölkerung dadurch unterstützt werden, daß nun nicht erneut damit begonnen wird, die Bänke wieder abzumanteln.

Viel Interesse fand die Ausstellung des Großküchengerätes durch die Firma M. A. Lämle AG., Inhaber Adolf Muckenfuß in Bretten, für den sie auf der Hotel-Fachmesse in Konstanz kürzlich die Goldmedaille mit Diplom erhielt und der im Auftrag der Gebrüder Grainer, Gaststätten Hindenburgbau, Stuttgart, angefertigt wurde. Der Monumentalherd hat eine Länge von 4,30 Meter.

## Standesamtsnachrichten

Bretten. Das Standesamt verzeichnet folgende Geburten: Bernhard Friedrich, V. Gustav Ries, Schrankenwärter in Godelsheim; Horst Jürgen, V. Mechaniker Waldemar Enderle; Irene, V. Landwirt Albert Langjahr in Wessingen. Eheschließungen: Kaufmann Eugen Härdt und Therese Prochaska; kaufm. Angestellter Helmut Böckle und Irma Höffe; Arbeiter Karl Dittes und Gerda Albertine Schneider; kaufm. Angestellter Willi Büchler und Irma Pfitzmeier. Sterbefälle: Landwirt Oswald Dibtner, 73 Jahre; landw. Arbeiter Josef Kneis aus Rinklingen, 65 Jahre.

Aemtern belegt waren. Das Bruchsaler Schloß wird bei seiner endgültigen Fertigstellung fast alle Behörden aufnehmen können. Es wird eine große Erleichterung auch für die Bevölkerung sein, wenn in einem Gebäude alle Aemter zu finden sind. Außer den Behördenzimmern werden auch noch die Angestellten mit ihren Angehörigen Wohnungen im Schloß beziehen können. Ebenso wird der Spiegelsaal neu entstehen. Mit diesem Bauvorhaben, das das größte neben einem Wohnungsbauprogramm ist, wurde mit der Beseitigung der Wohnungsnot ein beträchtlicher Anfang gemacht.

Ich trink' mein Glas und lasse leben, Wer mithalt hier im em'sgen Stoben, Den Bauherr und den Handwerkerstand, Fortuna und dem Vaterland.

# DER MANN MIT DER Greifenklaue

Kriminalroman von Bigg Toddy. Alle Rechte Promethos-Verlag, Gröbenzell

## 64. Fortsetzung.

An Tom war kaum mehr eine Spur des Mannes geblieben, der es nötig hatte, Tschibuk zu rauchen. Er hatte sich, wie ein Falter aus der Puppe, gänzlich zum Ueber-Bigg-Toddy gemauert. Kühler hätte auch Wallace nicht zu lächeln vermocht, als er es nun tat.

„Damit Sie das begreifen, meine Herren, muß ich einen kleinen, aber aufschlußreichen Rückblick in Sir Archibalds Lebenswandel anstellen.“

Wir wissen heute, daß Sir Archibald keineswegs der harmlose Sonderling war, als der er sich bewußt ausgab. Wohl lehte er für die Augen von Hundstaed als verschlossener Kauz in seinem alten Gespensterschloß, aber schon in jüngeren Jahren, als er ein flotter Leutnant der Horse-Guards war, liebte er es, den Passionen eines degenerierten und übertriebenen Lebensstils nachzugeben. Er war vor allem ein leidenschaftlicher Verehrer des Rennsports, was ja für einen Offizier der berittenen Garde weiter nichts Verwunderliches ist. Freilich waren es nicht nur die Pferde, sondern daneben mehr noch der Totalisator und die Wettbüros, die sich der Anteilnahme Sir Archibalds erfreuten.

Jedenfalls schaffte es der gute Mann, sein Vermögen und noch ein wenig darüber, unter die Hufe der Rennkäule zu bringen. Vor etwas mehr als einem Jahr war er bereits ein

ziemlich ruinierter Mann. Vergeblich wandte er sich an seine reichen Verwandten. Weder Sidney noch Duff hatten Verständnis für die Allüren eines offenbaren Lebemanns.

Das Unglück wollte es, daß eben um diese Zeit der Butler-Garner in seine Dienste trat. Das geschah wohl ursprünglich von seiten dieses verdienten Mannes, der ja ein gesuchter Urkundenfälscher aus New-Jersey war, in der Absicht, einen seiner bekanntesten Fischzüge in Ferrymore Castle vorzunehmen. Als er bald erkennen mußte, wie die Finanzen des Baronets in Wahrheit standen, kam diesem Mann zuerst — das können wir allerdings nur annehmen, da er selber sich nicht mehr darüber äußern kann — der Gedanke, der außerdem in der bislang geübten Richtung lag, den guten Namen des angesehenen Hauses, als letzten Wert des Baronets, in gute Pfunde umzusetzen. Er näherte sich also dem Baronet und schlug ihm, zur beiderseitigen Sanierung der Kassen, das Unternehmen mit dem Depot bei der Bank von England vor.

Es dürfte daher als ziemlich sicher gelten, daß es Sir Archibald selbst war, der das Bankhaus Barbour and Cohen hineingelegt hat, und aus diesem Umstand ergibt sich auch die Pflicht der Erben, dieses ehrenwerte Geldinstitut voll zu entschädigen.

Sir Archibald kam auf diese Weise in den abermaligen Besitz von 40 000 Pfund, abzüg-

lich der Prämie Garners. Da er nun begonnen hatte, den Weg des Gesetzes zu verlassen und Garner sich ihm wahrscheinlich als geübter Fälscher vorstellte, so verschaffte er sich für alle Fälle seinen amerikanischen Paß auf den wohlklingenden Namen Cookie Rewell.

Nun gelangen wir zu dem Teil der Enthüllungen, welche ich in Ihrer Rezension lebenswürdig und diskret zu behandeln bitte. Sir Archibald, wie auch sein Butler Garner lasen nämlich mit einem ebenso großen wie begreiflichen Vergnügen die guten Big-Toddy-Bücher. Aus den geistreichen Darstellungen dieses beliebten Autors gewannen sie den falschen Eindruck, daß sich die Gedanken, die hier in Romanform und gewissermaßen theoretisch vorgetragen wurden, ganz leicht in die Wirklichkeit übersetzen ließen.

Ein Buch, welches man bei der Leiche Sir Archibalds vorfand, trug die Unterstreichung der Stelle: „Das Unwahrscheinliche ist das vor Entdeckung Sicherste.“ Und so ging der Baronet mit Unterstützung seines Dieners daran, einen derart unmöglichen Plan auszuhecken, daß tatsächlich niemand dahinterkommen konnte, wie eben — der geistige Vater des Rezepts selber, nämlich Big Toddy.“

„Ich komme nicht mehr mit!“ keuchte Sam Stillingsworth hochrot, und alle feixten schadenfroh.

„Nun —? Soll ich es noch eingehender erklären? Ich war der Meinung, klar genug gewesen zu sein.“

„Nein, nein!“ stammelte der faule Sam verwirrt. „Bgriffen habe ich alles, ich meine das Stenogramm. Sie sprechen mir zu schnell!“ Jetzt rächte sich seine Bequemlichkeit an ihm, weil er nicht so geübt war wie seine Kollegen. Tom war kein Unmensch und machte eine kleine Pause, bis Sam Stillingsworth nachgekommen war.

„Fahren wir fort!“, sagte er nach einer Weile. „Die beiden Verschworenen scheinen

die Absicht gehabt zu haben, nach einem riesigen Fischzug, der alles erreichbare Geld erfassen sollte, nach Amerika abzudampfen. Wenigstens Sir Archibald wäre dorthin gefahren, seinen Mitwisser hätte er wohl auf jeden Fall zu den Geschäftskosten gelegt und sich damit der einzigen Schwäche seiner Rechnung entledigt. Sonst aber konnte nicht viel passieren, denn, meine Herren, wer von Ihnen wäre schon darauf gekommen, daß der Ermordete der Mörder sein könnte! Niemand! Auch die Polizei war nicht zu fürchten, höchstens das Gehirn des Mannes, der den Gedanken von der Macht des Unmöglichen ausgesprochen hatte, also meine bescheidene Person.“

Sie kennen alle das Testament und auch die Erbfolge der übrigen Familie. Das Vermögen der Ferrymores, zusammen beinahe eine Million, mußte sich nach dem Ableben zweier Vettern und der Verhaftung eines Neffen, unweigerlich bei Miß Jane Bonney wieder zusammenfinden. Auf diese aber, als ein Muster aller Tugenden und Vorzüge, würde niemals auch nur der Schatten eines Verdachtes fallen. Die Frage war also nur: wie bekam man auf völlig unverdächtige Weise das Geld von Miß Jane wieder heraus?“

Da nun besagte Miß Jane — von welcher lebenswürdigen jungen Dame ich übrigens dringend empfehle einige Aufnahmen zu bringen — eines der hübschesten Mädchen Englands ist, bedurfte es keiner großen Ueberwindung, um ihre Hand und ihr Herz als notwendige Zugabe zu dem Millionenvermögen in Kauf zu nehmen. Deshalb tauchte um dieselbe Zeit, wo der Plan entstanden sein mag, ein lebenswürdiger und sehr hilfsbereiter Mister Cookie Rewell in Wembley auf und führte sich dort in der musterhaftesten Weise ein.

Fortsetzung folgt



### Nachrichten aus der Brettener Umgebung

**Rinklingen.** Angeregt durch die Aussicht, die Landrat Groß in dem vor kurzem stattgefundenen Forum eröffnete, daß unsere Gemeinde im nächsten Jahre mit Mitteln zur Bevorschussung von Wohnbauten rechnen könne, vorausgesetzt, daß solche erneut zugeteilt werden, hat die Gemeindeverwaltung ihre Bemühungen eifrig betrieben, um geeignetes Baugelände für diese Siedlungsbauten zu beschaffen.

Das Standsregister hat im 3. Vierteljahr 1949 vier Geburten, eine Eheschließung und zwei Todesfälle zu verzeichnen.

**Fiebingen.** Insgesamt 230 Anträge auf Soforthilfe wurden beim Rathaus eingereicht. — Die Anlage einer Apfelbaumzucht ist beim Walde in Richtung Gölshausen in der Größe von ungefähr 1 Hektar geplant. — Der Ortsbeauftragte der Bauernschaft hat auf einem Acker ein neues Mäusevergiftungsmittel, das Arsen enthält, mit bestem Erfolg ausprobiert. Auf dem verseuchten Gelände waren keine lebenden Mäuse mehr anzutreffen.

**Zaisenhausen.** Im Pfarr-Garten veranstaltete die evangelische Kirchengemeinde einen erfolgreichen Bazar, dessen Reinertrag zugunsten des Neubaus der Kinderschule Verwendung finden soll, der nun nahezu vollendet ist. Nach Fertigstellung steht dann der dringend benötigte vierte Schulsaal wieder der Volksschule zur Verfügung.

**Wössingen.** Die Abhaltung eines neuen Melklehrganges ist geplant. Interessenten wollen sich im Rathaus melden. — Der Innenausbau in den Neubauten in der Schloßstraße hat begonnen. Wasserleitung und Lichtanschlüsse sind zum größten Teil verlegt.

**Gölshausen.** Auch hier ist der Plan der Schaffung einer größeren Obstbaumanlage erwogen worden. Man hat jedoch zunächst noch kein geeignetes Gelände dafür ausfindig machen können, so daß es vorläufig bei Nachpflanzungen in den alten Beständen bleiben muß. — Der Kreisrat hat 5000 DM für den Ausbau der Wassergewinnungsanlage in unserer Gemeinde bewilligt. — Anmeldungen zur Teilnahme an einem geplanten Melkkurs werden im Rathaus entgegen genommen. — Zur Bekämpfung der außergewöhnlichen Mäuseplage hat die Gemeindeverwaltung erneut Giftweizen angeschafft, der ab sofort dort abgeholt werden kann, damit die Wintersaaten nicht gefährdet werden.

## Unteröwisheimer Wochenbrief

Letzte Woche fand im Bürgersaal des Rathauses eine öffentliche Gemeinderatssitzung statt. Das erste Problem bildete die Wohnnot, der von der Gemeinde aus Einhalt geboten werden soll. Die Gemeinderäte befassen sich mit dem Plan, in dem Gewann Einsamer Pfad von der Gemeinde aus Doppelhäuser zu erstellen. Die Häuser würden von der Gemeinde ausgebaut und an Interessenten gegen einen jährlichen Zins abgegeben, um bei guter Instandhaltung nach 20 Jahren Eigentum des Mieters zu werden. Leider gehören die Grundstücke, auf denen diese Häuser erstellt werden sollen, noch der Kirche. Die Lage wäre für Neubauten sehr

### Rund um Karlsruhe

**Ettlingen.** Am Samstagvormittag überschlug sich auf der Karlsruher Straße kurz vor Ettlingen ein Personenkraftwagen, der zu scharf gebremst hatte. Der Wagen wurde stark zerstört, dagegen kamen glücklicherweise keine Personen zu Schaden. — Der Tierschutzverein hat für heute Abend zu einer Versammlung in das Gasthaus „Nagel“ (28.09 Uhr), eingeladen, zu der alle Mitglieder und sonstigen Tierfreunde erscheinen sollten.

**Grötzingen.** In den Nachmittagsstunden des vergangenen Mittwoch wurden im Keller einer hiesigen Gaststätte und Metzgerei — während die Wirtin mit einigen Gästen im Lokal saß — Schinken, Fleisch und Wurstwaren entwendet. Der Diebstahl wurde erst entdeckt, als der Besitzer gegen 16 Uhr seinen Gästen etwas Warmes machen wollte und nichts vorfand. Die Ermittlungen nach dem frechen Dieb blieben bisher erfolglos. — Auf der Kaiserstraße ereignete sich am Donnerstag ein Autouzusammenstoß, bei dem eines der Fahrzeuge stark beschädigt wurde. Ein Fahrer wurde verletzt.

Der Touristenverein „Die Naturfreunde“ führt am kommenden Samstag und Sonntag, den 15. und 16. Oktober, eine Kinderwanderung nach dem Karlsruher Naturfreundehaus bei Moosbrunn durch. Der Fahrpreis, einschließlich Ueberrachten, Kaffee, sowie einem Teller Suppe beträgt für ein Kind DM 1,75. Abmarsch in Grötzingen um 14 Uhr bis Durlach. Von da mit der Straßenbahn zum Albtalbahnhof Karlsruhe, wo das „Bähnle“ die kleinen Wanderer bis Frauenalb mitnehmen wird. Ankunft in Grötzingen am Sonntag, den 16. 10., gegen 20 Uhr.

### Weihbischof Dr. Burger in Karlsruhe

Anlässlich der Firmung, die durch den Freiburger Weihbischof Dr. Wilhelm Burger in diesen Tagen in Karlsruhe durchgeführt wird, versammelte sich die katholische Gemeinde von Karlsruhe gestern Abend im Bonifatiusaal zu einer Feierstunde, die durch musikalische Darbietungen würdig umrahmt war. Dr. Hagen begrüßte den geistlichen Würdenträger und sprach zu dessen 25jährigem Bischofsjubiläum seine herzlichsten Glückwünsche aus. Weihbischof Dr. Wilhelm Burger sei mit unserer Stadt besonders fest verbunden, da er am hiesigen Gymnasium sein Abitur gemacht habe und in der Südstadtparrei einige Jahre als Vikar tätig gewesen sei. In seiner Antwort betonte Weihbischof Dr. Burger, daß er über den Wiederaufbau in Karlsruhe stark beeindruckt sei und wie in diesem Zusammenhang darauf hin, daß Europa nur dann bestehen könne, wenn es christlich sei, da sich augenblicklich die Spaltung zwischen Ost und West, das heißt zwischen Atheismus und Christentum scharf abzeichnen beginne. —ta.

# Von der Schraube zum Qualitätssuper

Industrie in der „Beamtenstadt“ — Siemens beschäftigt 2000 Arbeiter

Die Karlsruher Stadtverwaltung führt augenblicklich Industriebesichtigungen durch, die gestern mit einem Besuch bei den Siemens-Werken ihren Anfang nahmen.

Man könnte theoretisch seinen Radioapparat vom Tisch werfen, und er würde nicht kaputt gehen. Das ist kaum zu glauben, aber in einer Prüfstelle des Wernerwerks für Radiotechnik wird diese liebevolle Behandlung mit einigen Geräten vorgenommen, um sie auf ihre Stabilität hin zu untersuchen. Sogar noch ganz andere Dinge müssen die armen Radios erdulden: In einer Zelle läßt sie ein Prüfer in allen Tonarten aufheulen, und das klingt so ähnlich, wie wenn einer seiner Leidenshaft für das Spielen am Knopf frönt. Jedenfalls muß der Mann, der das macht, starke Nerven haben. Dafür wirkt eine andere Zelle direkt gemütsberuhigend. Es ist der schalltote Raum, der mit Glaswolle gepolstert ist, damit die Wände den Ton nicht reflektieren. Nur so sind einwandfreie Messungen möglich. Aber wo in Karlsruhe gibt es denn diese merkwürdigen Räume?

Der Weg von einer Beamten- und Verwaltungsstadt zur Industriestadt ist nicht leicht, sogar sehr schwer. Karlsruhe macht seit 1945 die ersten Gehversuche in dieser Richtung. Ein großer Schritt vorwärts war die Ansiedlung des Wernerwerks für Radiotechnik der Siemens und Halske-Aktiengesellschaft. Nach der Demontage der Berliner und Arnstädter Werke mußte die Firma neue Produktionsstätten im Westen suchen. Den Bemühungen unserer Stadtverwaltung ist es gelungen, die Fertigung von Radiogeräten nach Karlsruhe zu bringen. Ende 1947 konnten die ersten tausend Rundfunkgeräte das Werk verlassen. Inzwischen ist die Belegschaft von 15 Stammarbeitern und Spezialisten auf 1000 Beschäftigte angewachsen. Für den Karlsruher Arbeitsmarkt bedeutet das eine wesentliche Entlastung, denn

**von den über 1000 Arbeitern sind 923 Personen Karlsruher**

und nur 98 Spezialarbeiter wurden von den alten Siemenswerken übernommen.

Das Anlernen oder Umschulen ungelerner Kräfte bedeutet bei einer solchen Spezialfer-

tigung eine wesentliche Belastung. Eine Frau am Fließband muß etwa 3 bis 4 Monate eingelernt werden, bis sie zu einer vollwertigen Arbeitskraft ausgebildet ist. Bei einem Konstrukteur dauert es sogar ein Jahr, bis er eingearbeitet ist.

Drei große Gebiete der Rundfunktechnik sind das Arbeitsfeld des Karlsruher Werks: Rundfunkgerätebau, Elektroakustik und Antennenanlagen. In den untersten Räumen befindet sich die Werkzeugmaschinenherstellung mit einer Schweißerei, Fräseerei und Bohrererei. Hieran schließen sich die Montagehallen an. Welche Qualitätsarbeit geleistet werden muß, zeigt sich z. B. an der Rückseite einer Studioanlage, die für die Sendestelle Kaiserslautern gebaut wird, an der in genauester Präzisionsarbeit die Kabel aneinander liegen. In besonderen, staubfreien Räumen werden unter einer Abschirmung die empfindlichsten Arbeiten an Kondensmikrofonen ausgeführt. Nur geschickte Frauenhände — 60 Prozent der Belegschaft sind Frauen — können so winzige Teile wie die Saphirstifte für Tonabnehmer montieren. Radiogeräte werden zur Zeit an zwei Fließbändern in zwei verschiedenen Typen gefertigt. Die einzelnen Positionen sind dabei so genau berechnet, daß

**alle 90 Sekunden ein Radio-Apparat fertig wird.**

Im selben Gebäude arbeiten auch die Konstrukteure und der Versuchsgerätebau an der Weiterentwicklung der Radiotechnik zusammen.

Über den Hof, vorbei an einer Siemens-Schaltzelle — einem Lautsprecher, der den Ton nur in einer Richtung auf den Zuhörer abstrahlt, gelangt man zum zweiten Wernerwerk der Siemens AG. Es ist das Werk für Meßtechnik, das früher größte und vielseitigste meßtechnische Werk der Welt. Im Februar 1944 wurde es in Berlin zu 85 Prozent zerstört. Zunächst nach Erlangen verlegt, kam es im September 1948 nach Karlsruhe. Die Industriewerke vermieteten einen größeren Gebäudekomplex und innerhalb vier Monaten wurden die Werkhallen so hergerichtet, daß im Januar 49 die ersten Büros von Erlangen nach Karlsruhe kamen. Heute sind 970 Personen beschäftigt. Auch hier wurden so wenig wie möglich Fachkräfte von auswärts zugezogen, und das

**Wohnungsproblem wurde durch Siedlungsbaute am Postweg und in Knielingen zu lösen versucht.**

Die Meßtechnik spielt für alle Erkenntnisse auf naturwissenschaftlichem Gebiet eine entscheidende Rolle. Das Hauptgewicht im Karlsruher Werk liegt auf der Wärmemeßtechnik.



Ist die Spule heiß oder hat sie „Schluß“? Werkfoto Siemens

Hier gibt es keine Serienfertigung. Dazu sind die Typen zu vielfältig. Elektrokardiographen und Oelprüfgeräte werden ebenso hergestellt wie Elektroöfen. Ein Sechsfarbenschreibgerät besteht zum Beispiel aus 400 Einzelteilen, die in einem Riesenteilelager vorrätig gehalten werden müssen. Im Lauf der Fertigung sind immer wieder Kontrollen eingeschaltet. Auch hier arbeiten Laboratorium, Konstruktion, Fertigungsplanung und kaufmännische Abteilung eng zusammen. Zur Ausbildung des Nachwuchses ist eine Lehrwerkstätte angegliedert, die über 60 Lehrlinge beschäftigt. Die Exportmöglichkeiten liegen auf wärmetechnischem Gebiet günstig. Ein weiterer Ausbau ist in nächster Zeit aber nicht geplant. Bei größerem Bedarf könnte durch eine zweite Schicht noch eine erhöhte Leistung erzielt werden.

Die sozialen Einrichtungen der Siemenswerke sind schon seit Jahrzehnten vorbildlich. Auch die Karlsruher Werke versagen in dieser Hinsicht nicht. Die neungesiedelten Industrien werden helfen die prekäre Lage Karlsruhes zu überwinden und man hofft, daß sie mit der Zeit auch ein Heimatgefühl hier bekommen.

## Keine Festpreise für Kartoffeln

Der Ortsausschuß der Gewerkschaften bittet uns um Veröffentlichung folgender Mitteilung:

Aus verschiedenen Nachrichten ergibt sich, daß auch bei Kartoffellieferungen ab Hof in verschiedenen Kreisen von den Bauern ein Preis bis zu DM 6,50 pro Zentner Einkellerungskartoffeln verlangt wird. Die Bauern werden von ihren tonangebenden Berufsgenossen in den Dörfern zur Einhaltung dieses Preises mit der Behauptung veranlaßt, es handle sich dabei um den diesjährigen Festpreis. Dazu ist festzustellen, daß es dieses Jahr wie auch das Wochenblatt für Landwirtschaft in seiner Ausgabe vom 3. 9. 1949 mitgeteilt hat, keine Festpreise für Kartoffeln gibt. Allerdings waren noch im Frühjahr dieses Jahres die Vertreter der Landwirtschaft und die Gewerkschaften über-

einstimmend der Meinung, daß die Einhaltung des seitherigen Preisniveaus für Kartoffeln erwünscht sei. Wir bedauern deshalb außerordentlich und haben keinerlei Verständnis dafür, wenn auch den Industriearbeitern mit geringem Einkommen in den ländlichen Bezirken und den dort lebenden Sozialrentnern jetzt gegenüber dem Vorjahr empfindlich höhere Kartoffelpreise abverlangt werden. Es zeigt sich jedenfalls auch damit wieder, daß die Bauern und nicht der Handel eine günstige Marktlage sofort ausnützen, wenn sich die Gelegenheit bietet.

Im Gegensatz zu Württemberg-Baden ist in Niedersachsen, Hannover und Oldenburg, den Kartoffelhauptanbaugebieten innerhalb der Bundesrepublik, nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen die Kartoffelernte überdurchschnittlich gut. Von dort haben wir große Zufuhren zu erwarten. Es wird Aufgabe der Einkaufszentralen, des Handels und der Konsumgenossenschaft sein, dafür zu sorgen, daß diese Zufuhren jetzt möglichst rasch hereinkommen, damit sie noch preisregulierend wirken können.

Soweit wir die Sache übersehen, besteht also keinerlei Grund zu der Annahme, daß nicht genügend Kartoffeln zur Verfügung stehen werden, und daß nicht auch noch in den kommenden Wochen Einkellerungskartoffeln zu erhalten wären.

## Vom Schachsport

**Bruchsal.** Die Bruchsaler Schachvereinigung beginnt am kommenden Mittwoch im Friedrichshof ihr diesjähriges Winterturnier. Spielbeginn pünktlich 20 Uhr. — Am Sonntag, 16. 10., findet morgens 9 Uhr, ebenfalls im Friedrichshof, ein Ausscheidungskampf zwischen den Schachclubs Mannheim und Ettlingen statt. Jeder interessierte Spieler des Kreises ist als Zuschauer eingeladen.

**Karlsdorf.** Am Samstag, 1. 10., hatte der Schachclub seine Mitglieder zu einem gemütlichen Abend in der „Bahnhofrestauration“ eingeladen. Der Vorstand Ebert hielt in seiner Ansprache nochmals Rückschau auf die vergangene Spielzeit. Im Mittelpunkt des Abends stand die Ehrung der Sieger aus dem Turnier um die Karlsdorfer Schachmeisterschaft 1949. Erster Sieger und damit Schachmeister wurde Eugen Hoffmann. Den 2. und 3. Platz belegten Eugen Spangler und Rudi Bachert. Die Sieger erhielten wertvolle Preise. Für die Unterhaltung sorgten Handharmonikaspieler vom Club. — Im Monat Oktober führt der Schachclub noch einige Uebungsabende durch, u. a. mit dem Demonstrationsbrett. Anfang November beginnt das neue Turnier, zu dem alle Schachspieler freundlichst eingeladen sind. — Am vergangenen Sonntag wiederholte die Theatergemeinschaft „Reichsdier“ das Schauspiel „Ben Hur“.

# Olus Noih und Fern

„Eine Bank sprengen ist auch Arbeit“

**Heilbronn (Lwb).** Ein Staatenloser, der sich wegen verbotenen Glückspiels vor einem Heilbronner Gericht zu verantworten hatte, demonstrierte im Verlauf der Verhandlung seine eingehenden Kenntnisse in mehr als zwanzig verbotenen Glücksspielen. Vor der Verurteilung bat der Angeklagte um milde Bestrafung, da er in Zukunft einer geordneten Arbeit nachgehen wolle. Nachdem er zu drei Monaten Gefängnis und einer Geldstrafe von 200 DM verurteilt worden war, „gestand“ er dem Vorsitzenden, daß er nach seiner Entlassung nach Zopott eilen wolle, um die dortige Bank zu sprengen. Auf den Hinweis des Vorsitzenden, daß er doch ordentlich arbeiten wolle, meinte der Angeklagte: „Auch das ist Arbeit“.

**Griff in die Ladenkasse**

**Tübingen (SWK).** Während einer ruhigen Stunde schlich sich ein bisher unbekannter Mann zur offenen Verkaufzeit unbemerkt in die Geschäftsräume eines hiesigen Kaufmanns ein. Den Umstand, daß sich in diesem Augenblick niemand im Lokal befand, machte er sich zu einem raschen Griff in die Ladenkasse zunutze und entwendete aus ihr einen Betrag von mehreren hundert Mark.

**Zwei Kinder vom Lastzug tödlich überfahren**

**Geislingen (SWK).** Beim Überholen an einer engen Stelle der Altenstadt streifte ein Lastzug mit Anhänger zwei Knaben, die auf einem Fahrrad saßen. Die Kinder kamen zu Fall und wurden hierbei so schwer verletzt, daß der eine Knabe auf der Stelle den Tod erlitt, während der andere kurz nach Einlieferung in die Klinik starb. Der Fahrer des Lastzuges fuhr weiter, ohne von dem Unfall etwas bemerkt zu haben.

**Unter einem Baumstumpf begraben und erdrückt**

**Heilbronn (SWK).** Ein 56 Jahre alter Waldarbeiter wurde beim Ausroden eines Baumstumpfes in den Gemarkungen bei Neckmühlbach unter dem ins Rutschen gekommenen Wurzelstamm begraben. Ehe seine beiden Arbeitskameraden, die allein den Stumpf nicht zu heben vermochten, Hilfe herbeiholen konnten, war der Verunglückte von der schweren Last erdrückt worden.

**Freiheitsstrafen für Ehebruch**

**Memmingen (SWK).** Da die jetzige Gesetzgebung die Institution der Ehe zu wenig schützt, beschloß der Evangelische Frauenbund auf einer hier abgehaltenen Tagung eine Unterschriften-sammlung für eine Neufassung des Ehegesetzes. Auch die katholischen Frauenorganisationen haben die Absicht, sich an dieser Aktion zu beteiligen. Die Frauen fordern für wissentlichen Ehebruch, bei dem die Schuld einwandfrei festgestellt werden kann, die Verhängung einer hohen Freiheitsstrafe.

**Flucht aus dem Schwurgerichtsfenster**

**Hannau (SWK).** Während einer Verhandlungspause im Verfahren gegen eine Anzahl Juwelendiebstahler, die in einer Diamantschleiferei in Bruchköbel Schmuck und Bargeld im Werte von nahezu 300 000 DM geraubt hatten, benutzte einer von ihnen einen unbewachten Augenblick, um mit einem Sprung über den Richtertisch durch das offene Fenster die Flucht zu ergreifen. Sofort eingesetzte Verfolgungskommandos mußten ihre Suche zunächst ergebnislos abbrechen. Trotz der Flucht dieses einen Angeklagten setzte das Gericht die Verhandlung gegen die anderen Komplizen fort und verurteilte den flüchtigen Juwelendiebstahler in Abwesenheit zu drei Jahren sechs Monaten Zuchthaus.



# Im Ernst: Achilles war ein Russe

ATHEN, Anfang Oktober. (AXB)

Wenn es weiche gäbe, hätten letzthin die Intellektual-Seismographen die Explosion einer geistigen Atombombe registriert. Mit gewaltigem Ausschlag und mit der örtlichen Bestimmung: Moskau. Dort hat man wieder mal was hochgehen lassen. Es muß eine große Menge Lachgas im Spiel gewesen sein, das sich nun über die ganze Erde zu verbreiten anschiebt, wobei der Gedanke an eine Respekt-Sabotage verteuert naheliegt. Nur wäre diese Sabotage höchst offiziell, denn sie geht von der Sowjetischen Akademie der Wissenschaften aus.

Dort haben in monatelanger emsiger Forschertätigkeit mehrere Gelehrte — es werden die Namen Jugow, Pawlenko und Wassiliewski genannt — zum strahlenden Ruhme der Sowjetunion eine Jahrtausende alte Geschichtsfälschung aufgedeckt und endlich, endlich in die Zusammenhänge des alten Trojanischen Krieges das rote Licht der Wahrheit leuchten lassen. Danach war der größte Held jenes Krieges, Achilles, den Homer 800 Jahre v. Chr. besang, ein echter Russe, und zwar von der Halbinsel Krim!

## Absätze zum Auswechseln

Den schief getretenen Absätzen scheint das Todesurteil gesprochen zu sein, nachdem zwei in Delmenhorst lebende Flüchtlinge jetzt den auswechselbaren Gummilabsatz erfunden haben. Jedermann kann in Zukunft seinen Reserveabsatz in der Tasche tragen und bei Bedarf selbst auswechseln. Der auswechselbare Gummilabsatz wird durch aufgearbeitete Wulste in sechs tiefen Rillen festgehalten. Er kann auch bei größter Beanspruchung nicht verloren gehen. Das gleiche System läßt sich auch auf Sohlen anwenden. Fachleute, denen die Erfindung vorgelegt wurde, erklärten, daß es auf der Welt etwas Ähnliches bisher noch nicht gab. Die Schweiz erteilte den Delmenhorstern auf ihre Erfindung ein internationales Patent. Auch die USA haben nach Begutachtung eines im Washingtoner Patentmuseum ausliegenden Probstückes das Patent anerkannt.

## Der größte Kuchen der Welt

In Sidney stellte eine Mutter zur Hochzeit ihres Sohnes wohl den größten Kuchen her, der jemals in der Welt gebacken wurde. Das Prunkstück war 1,80 Meter hoch und wog 200 Pfund. U. a. waren 195 Eier und 75 Backpulver in dem Riesenkuchen verarbeitet. Als man die Mutter fragte, warum sie so einen überdimensionalen Kuchen gebacken habe, antwortete sie: „Ich wollte meinem Sohn irgendetwas schenken, woran er sein Leben lang denken soll. Durch den Kuchen wird er diesen Tag niemals vergessen!“

## 10 cm in wenigen Tagen

Ein außerordentliches Wachstumsphänomen wurde in Bologna beobachtet. Ein 18jähriger Mann wuchs innerhalb weniger Tage um zehn Zentimeter. Er litt in dieser Zeit unter schweren Fieberanfällen und mußte sich in Krankenhausbehandlung begeben.

## Ueberraschendes Rendezvous

NEW YORK, Anfang Oktober

Die 22jährige Donna Lawrence, die sich als Modell ihren Lebensunterhalt verdient, machte auf zwei in ihr New Yorker Heim eingedrungene Einbrecher einen so tiefen Eindruck, daß beide, unabhängig voneinander, sie telefonisch um ein Stelldichein baten, um ihr das gestohlene Geld zurückzubringen. Fräulein Lawrence war pünktlich zur Stelle, desgleichen die Polizei.

Dieser Krimrusse Achilles befehligte nach den heutigen sowjetischen Erkenntnissen ein Expeditionskorps aus seiner Schwarzmeerheimat. Und natürlich kämpfte er mit seinen Bataillonen nicht um des Heldentums oder gar der schönen Helena willen, die sozusagen der Sand war, den man Jahrhunderte lang in die bürgerlichen Augen der Menschheit gestreut hat, vielmehr rang er schon damals um nichts anderes als den Zugang zum Ägäischen Meer, wie es die freiheitsdurstigen Sowjets auch heute wieder tun müssen. Der Kampf um die Dardanellen ist also uralt und auf jeden Fall tausendjährig und echt russisch. Quod erat demonstrandum.

Nicht genug mit dieser gewaltigen Perspektive. Achilles, der Krimrusse, verfocht zu seiner Zeit bereits dieselben Prinzipien, wie es heute Moskau so tapfer und im Interesse der gesamten Menschheit tut. Mit einem Wort: Achilles war ein Antikapitalist! Man muß das nur richtig sehen. Dann stellt sich nämlich heraus, daß Troja ein purer Handelsstaat war, der im Golde schwamm und häßlicherweise das arme russische Volk an seiner freien Entfaltung hinderte.

Wer das nicht glaubt! Leider kann es der gute, tapfere Achill nicht mehr bestätigen, aber es soll sich schon mal jemand im Grabe umgedreht haben.

## Sensation vor 80 Jahren: Die Postkarte

Ein Zeitungsartikel gab die Anregung / Anonyme Beleidigungen

WIEN, Anfang Oktober. (NAB)

Auch die Postkarte mußte erfunden werden. Es geschah vor 80 Jahren, und zwar war der Anlaß ein Zeitungsartikel. Ihn schrieb der Wiener Professor Hermann von der Militär-Akademie für die „Neue Freie Presse“, in deren Abendblatt er kleingedruckt unter der Rubrik Verkehr erschien. Das Wunder geschah, die Post nahm sich der Anregung von Professor Hermann an, und zum Beginn des Winters 1869 wurde die „Correspondenz-Karte“ ausgegeben.

Sie erregte ungeahntes Aufsehen. Im ersten Monat beförderte die österreichische Post eineinhalb Millionen Correspondenz-Karten, wobei bemerkenswert ist, daß sie in beängstigendem Maße zur Übermittlung von anonymen Beleidigungen, Verleumdungen und ähnlichen unschönen Auslassungen mißbraucht wurden, so daß man sich genötigt sah, folgenden Aufdruck vorzunehmen: „Die Postanstalt übernimmt keine Verantwortlichkeit

für den Inhalt der Mitteilungen.“ Nach einigen Monaten legte sich das anfechtbare Bedürfnis, freilich ging auch der Verbrauch der Karten auf ein Drittel zurück. Von Österreich breitete sich die Postkarte dann sehr schnell auf die benachbarten Länder und schließlich über die ganze Welt aus.

Die Ansichtskarte ist fast ebenso alt. Ihre Geburt fiel in den Krieg von 1870, als der Oldenburger Buchhändler Schwarz eine Feldpostkarte, statt sie zu beschriften, mit einer hübschen Zeichnung bedeckte. Parallel dazu liefen Bemühungen der Postanstalten in mehreren Ländern, das Äußere der Karte mit aufgedruckten Heimatbildern zu schmücken.

Einen plötzlichen Aufschwung nahm der Umsatz an einfachen Postkarten in Deutschland kurz nach der Währungsreform 1948. Der Verbrauch stieg um das Vielfache, da das geringere Porto der Notwendigkeit des rücksichtslosen Sparens entsprach.

## Wiener Mode ohne Extravaganzen

Faltengruppen statt New Look | Hahnenfedern auf den Hüten

WIEN, Anfang Oktober. (BPS)

Im strahlenden Licht der Barockluster der Wiener Hofburg feierte die Wiener Haute-Couture auf ihre Weise das 50. Jubiläum der Wiener Messe mit einer glänzenden Reihe von Modeschauen. An 250 Modellen zeigten die neuen Herbstkollektionen traditionelle Wiener Eleganz, sich im allgemeinen an die von Paris ausgehenden Richtlinien haltend.

Auch hier die Abkehr vom New-Look, jedoch lockere geschickte Faltengruppen, Kellernähte und lose fallende Teile die lineare Strenge der engen Röcke. Fröhliche warme Farben, feine Pastellöne, Grau in allen Schattierungen, Lila, Beige, Altrosa, tiefes Türkis, Senfgelb und Lavendel beherrschen das Bild, bei Nachmittags- und Abendkleidern Schwarz mit Goldstickerei und Goldknöpfen. Bei den Vormittagskleidern überwiegt die Prinzessform; einseitige Drapierungen, hochstrebende Kragen mit langen Spitzen charakterisieren die neue Linie. Stark blusige Rücken und große Taschen auf Mänteln, Kleidern und Kostümen — Kimonoärmel und kreuz und quer gezogene Knopfreihen fallen auf. Der Phantasie gewährt man allen Spielraum mit Schürpen und Schals, mit gewundenen Stoffteilen um Hals und Taille, und die Wandlungsfähigkeit einzelner Kleider fand besondere Zustimmung.

Bei den Hüten reicht die Größenskala vom kleinsten bis zum mittleren Hut, die große Form ist abgetan. Kennzeichnend ist hier das Bestreben, den Hut durch die Form oder auch durch den Aufputz aus der Stirn heraus nach oben zu entwickeln. Die ganze Vogelwelt muß für den Aufputz herhalten, jedoch ist der Hahn Favorit. Seine Schwanzfedern schmücken als seitlicher Federnbusch die zierlichen

Hüte mit Enden, die bis unter das Kinn reichen, oder sie bilden einen ganzen Federnkranz, wenn sie nicht einzeln steil in die Luft ragen. Samt in verschiedenen Farben ist bei Hüten ein beliebtes Material.

## 100 000 Dollar für ein Giraffen-Gelächter

Hunderttausend Dollar Schadenersatz verlangte kürzlich der 68jährige John Frazier von einem Gericht in Los Angeles, bei dem er Klage erhoben hatte gegen den Friedensrichter Stanley A. Moffatt, der ihn in einem Kaffeehaus wegen nächtlicher Ruhestörung, genauer wegen „unmenschlichen giraffenartigen Lachens“, verhaftet hatte.

Friedensrichter Moffatt war eines Abends in dem Lokal gesessen, als sein Abendessen durch das laute unangenehme Lachen des Herrn Frazier ständig gestört wurde. „Als ich ihn ersuchte, mit seinem Lachen aufzuhören, lachte er nur umso lauter. Es klang tatsächlich wie das Lachen einer Giraffe.“ Und erhob daraufhin Anklage. Übrigens wurde der „Ruhestörer“ damals bei Gericht freigesprochen.

Dennoch fühlte er sich beleidigt, gekränkt und in seiner Ehre verletzt und fordert nun insgesamt 100 000 Dollar Schadenersatz, da die Beschuldigung wegen Ruhestörung seinem Ruf schweren Abbruch getan hätte.

Im übrigen stellten Fachleute fest, daß der Ausdruck „Giraffen-Gelächter“ nicht richtig gewählt war. Giraffen sind nämlich fast stumm und jedenfalls keines schallenden Gelächters fähig. (Amerika Dienst)

## Die deutsche Theatersituation

Tagung des „Deutschen Bühnenvereins“ in Hannover

Es dürfte sich mittlerweile herumgesprochen haben, daß die Situation der deutschen Bühnen im Laufe der vergangenen zwei Jahre eine grundlegende Aenderung erfahren hat. Als man für ein Pfund Butter noch über zweihundert Reichsmark zu bezahlen hatte, während ein annehmbarer Parkettsitz gegen die Entrichtung von knappen fünf Mark zu erhalten war, da „blühte“ das Theaterleben auf den großen Bühnen und in der hintersten Provinz. Kultur war billig und eines der wenigen Dinge, die nicht zu schwarzen Preisen verhökert wurden. Eine glänzende Faust-Inzenierung zum Preis von einer Zigarette? Es gab wenige, die sich das nicht leisten wollten.

Die Lage ist heute merklich dunkler gefärbt. Auch in Hannover wußte man das und verlor einige passende Worte darüber. Wichtiger erschien jedoch den Tagungsteilnehmern, die unter Vorsitz ihres Präsidenten, Generalintendanten Gustav Gründgens (Düsseldorf) zusammentraten, endlich einen gangbaren Ausweg aus dem kulturellen Engpaß zu finden. Es gab Vorschläge — teilweise recht beachtliche — und Anknüpfungspunkte. Ein Ei des Kolumbus hatte aber niemand in der Tasche, trotzdem die Elite der deutschen Bühnenleiter und Intendanten zusammen war. (Darunter Dr. Sattler, Hamburg; Dr. Raack, Berlin; Wetzelberger, Stuttgart; Ida Ehre, Hamburg u. a.)

Dr. Otto Bennecke, Direktor des Bühnenvereins und Kulturbelgeordneter des deutschen Städtetages, rollte nochmals die — immer noch nicht abgeschlossene — „Kampf-

zeit“ der subventionierten städtischen und staatlichen Theater auf. Er wußte die Schwierigkeiten der behördlichen Stellen, zwischen ihrem Kulturwillen und den sozialen Erfordernissen eine tragbare Balance zu finden, zu würdigen. „Zwei Seelen wohnen ach in ihrer Brust!“

Es wurde als selbstverständlich angenommen, daß die Städte ihre Bühnen nicht im Stich lassen. Die Praxis hat diese Selbstverständlichkeit bewiesen. Ob und wann es etwas besser werden könnte, das wußte allerdings auch in Hannover niemand. Es versuchte sich deshalb auch niemand in Prognosen. Das Beste wäre die Eigeninitiative der einzelnen Bühnen auf der Suche nach neuen (Finanzierungs-)Wegen, wurde aus den Reihen der Tagungsteilnehmer vorgeschlagen. Es wurde kein Widerspruch laut.

Die Frage nach der Rentabilität gemeinsamer Patenschaften verschiedener Nachbarstädte fand eine positive Beantwortung. Das Beispiel mehrerer Theater im Rheinland und in Westfalen habe eindeutig den Beweis dafür erbracht. Andere Beispiele — Kiel und Lübeck — sprechen jedoch dagegen, aus diesem Ausweg ein billiges Allheilmittel zu machen. (Ob letzten Endes der „Wanderzirkus“ wirklich eine qualifizierte Lösung ist, bleibt zumindest fraglich.)

Die Unterstützung durch den Rundfunk war demgegenüber ein mehr den tatsächlichen Erfordernissen angepaßter Vorschlag. Erfreulich ist dabei, daß der NWDR bereits dem Bühnenverein beigetreten ist und seine Unterstützung zusagte. Der noch immer gut

gestellte Rundfunk kann durch eine mehr forcierte Zusammenarbeit wertvolle Hilfe leisten. Zusätzliche Verpflichtungen für Sendungen, gemeinsame Bemühungen zur Erhaltung des Ensemblestandes sind Teile dieser Hilfestellung. Auch auf die Filmateliers wurde ein mahrender Zeigefinger gestreckt.

Eine weitere große Sorge fand ebenfalls gebührend Erwähnung: die Entwicklung der Gagen- und Vertragsverhältnisse. Leider konnten viele Bühnen nicht umhin, den unmittelbar nach der Währungsreform vom Bühnenverein gemachten Vorschlag zur „Stundungskürzung“ zu einer dauernden Eisrichtung zu machen. Verantwortungsbewußte Theaterleiter versuchten immer wieder auf eine gesunde Ebene zu kommen. Vielfach war jedoch der Wunsch alleiniger Vater des Gedankens.

Fragen des Urheberrechts und der Intendantenverträge bildeten den Abschluß der interessanten Tagung. Die Verhältnisse zwischen Bühnen und den Verlegern, Komponisten und Autoren bedürfen, nach den in Hannover gemachten Auslassungen, dringend einer Renovierung. Unvernünftige und übersteigerte Vertragsbedingungen machen es vielen Bühnen schwer ihrer Verpflichtung, der Pflege des zeitgenössischen Schrifttums nachzukommen. Gerade hier muß ein Hebel angesetzt werden, da das Publikum immer mehr seinen Geschmack auf das Moderne ausrichtet.

Daß auch die Vergütungssteuer debattiert wurde, ist selbstverständlich. Daß es (wieder einmal) nichts nützen wird, leider ebenso.

Zum Schluß waren sich alle einig, daß einiges getan werden müsse, und daß es leider heute nicht möglich sei eine Patentlösung

## Rache im Süden

Irgendwo an südlichen Gestaden. Der Dichter Carl Zuckmayer trifft seinen Kollegen Curt Götz. (Es können aber auch zwei andere gewesen sein. Man weiß das bei solchen Anekdoten nie genau.)

Sagt Carl Zuckmayer tiefinnig: „Eigentlich ist es doch schade, daß die Krokodile keine Musik mögen.“

Curt Götz will fragen, warum es schade sei, aber unter der tropischen Hitze lallt er nur: „— keine Musik mögen?“

„Na, Mensch, weißt du das denn nicht?“ holt Zuckmayer zu einem Vortrag aus und erklärt, man habe die bedauerwerte Tatsache auf Grund langjähriger Erfahrungen zuverlässig festgestellt.

„So?“ zweifelt noch immer Curt Götz. „Auf Grund welcher Erfahrungen?“

„Ganz einfach. Hast du schon mal ein Krokodil auf einem Konzert gesehen?“

Rächt sich anderntags. Curt Götz. Hingestreckt in bequeme Liegestühle genießen beide im Schatten von je einer Palme die Seebrise. Da knurrt und bellt in der Nähe ein Hund. Curt Götz blinzelt zu Carl Zuckmayer hinüber, der mit halbgeschlossenen Augen gerade einschlafen will. „Kannst du nicht mal nachsehen, was der Hund hat, daß er so unruhig ist?“

Zuckmayer steht fluchend auf und verjagt den Hund, legt sich wieder in den Stuhl, es ist herrlich ruhig, die Lieder beginnen ihm über die Augen zu sinken.

Wieder blinzelt Curt Götz zu dem Freund hinüber. Als der gerade auf der Kippe zum Schlaf ist, schreickt Götz ihn hoch: „Du Carl, ich bin in Sorge. Kannst du nicht mal nachsehen, warum der Hund jetzt so still ist?“

## Medizinisches

Ärzte in grünen Mänteln

Chirurgen werden ihre Operationen bald in grüner statt in der traditionellen weißen Ärzteleidung durchführen, wenn das Beispiel des Luton- und Hitchin-Hospitals in London Schule macht. Die Erkenntnis, daß Grün die Nerven beruhigt und die Augen am wenigsten anstrengt, hat die Leitung dieses Krankenhauses veranlaßt, ihren Ärzten im Operationsaal die Benutzung grüner statt weißer Hemden und Hosens freizustellen.

Brille für Einäugige

Auf einem Auge erblindete Menschen empfinden die Einbuße der Größe ihres Sichtfeldes besonders lästig. Da sie ohne Kopfwendung nur auf der Seite des gesunden Auges Wahrnehmungen machen können, werden sie besonders im Verkehr unsicher. Ein einfallsreicher Arzt in New York hat jetzt eine Brille erfunden, die dem Patienten das gesamte Gesichtsfeld zurückgibt. Dies wird dadurch erreicht, daß auf dem Nasenbügel der Brille ein Spiegel angebracht wird, der dem gesunden Auge das fehlende Gesichtsfeld zuspiegelt. Mit dieser Brille schaut er also um die eigene Nase herum.

Nylonstrümpfe nicht ungefährlich

Vor dem vierten Jahreskongreß der kanadischen Vereinigung der Fußpfleger riet Dr. H. L. Collins aus Columbus, Ohio, jetzt der Damenwelt, ihre Strümpfe nicht an Strümpfbandgürteln zu befestigen, da durch zu festes Anschließen der Strümpfe an die Haut Zehen- und Fußkrankheiten entstehen könnten. Vor allem Nylon-Strümpfe seien für die menschliche Haut nicht zuträglich und verursachen Hauterkrankungen an Füßen und Beinen, sagte Dr. Collins. Nylon-Strümpfe sollten deshalb nur mit Baumwollsohle oder Baumwolllagen in den Schuhen getragen werden. Füße und Schuhe sollten täglich gereinigt und soviel wie möglich der frischen Luft ausgesetzt werden. Collins schätzt die Zahl der Fußkranken in den Vereinigten Staaten auf etwa 70 000 000.

zu finden. Man war sich einig, daß es oberster Grundsatz sei nicht die Zahl, dafür aber die Qualität der kulturellen Einrichtungen zu halten. Das gibt letzten Endes zu denken, da sich der wirkliche Ramsch mittlerweile längst von selbst liquidiert haben dürfte. Klaus Petrino

## KULTUR-NOTIZEN

Am deutschen Urologen-Kongreß in München nehmen etwa vierhundert Aerzte aus Deutschland, Schweden, der Schweiz, Österreich und Frankreich teil.

Die neue englische Oper „Die Olympier“ von Arthur Bliss nach einem Libretto von J. B. Priestley wurde mit außergewöhnlichem Erfolg im Londoner Opernhaus Convent Garden uraufgeführt.

Anlaßlich der holländischen Erstausführung seines Films „Der Prozeß“ teilte der österreichische Regisseur G. W. Pabst mit, daß er in Kürze in Wien mit den Aufnahmen zu dem Film „Die letzten Tage von Hitler“ beginnen werde. Wie Pabst erklärte, habe er kürzlich in New York einen amerikanischen Richter kennen gelernt, der seinerzeit die vierzehn Ueberlebenden des Berliner Bunkerdrasmas verbürte und ihm reichliches Material zur Verfügung stellen will. Pabst will vielleicht die vierzehn Ueberlebenden für seinen Film als Darsteller verpflichten.

Adolf Busch gab am Donnerstag im überfüllten Titania-Palast in Berlin seinen ersten Violinabend. Der Geiger spielte Werke von Bach, Brahms, Partini-Kreisler und Vivaldi-Busch.

Grete Weisers großer Erfolg in der Ida-Ehre-Gastinszenierung des „Kuckucksei“ im Münchner Volkstheater hat Frau Ehre, die Intendantin der Hamburger Kammerspiele, veranlaßt, einen größeren Gastspieelaustausch zwischen den beiden Theatern zu arrangieren.



## Auf einen Blick

Oberliga Süd	
VfR Mannheim — Schwaben Augsburg	3:1
VfB Stuttgart — 1. FC Nürnberg	5:2
Kickers Offenbach — Waldhof Mannheim	0:6
BC Augsburg — Stuttgarter Kickers	2:7
1860 München — FSV Frankfurt	0:1
SpVgg Fürth — Jahn Regensburg	3:2
Eintracht Frankfurt — 05 Schweinfurt	1:1
VfB Mühlburg — Bayern München	2:1
Oberliga West	
SV Duisburg — Preußen Münster	5:2
Schalke 04 — Dellbrück	3:2
Erkenschwick — Horst-Emscher	2:0
Bielefeld — Wurselen	2:2
Aachen — Borussia Dortmund	2:2
Hamborn 07 — Rotweiß Oberhausen	1:3
Rotweiß Essen — Vohwinkel 80	4:1
1. FC Köln — Duisburg 08	6:2
Oberliga Nord	
HSV — Hannover 96	5:2
VfL Osnabrück — Holstein Kiel	3:2
SV Bremen — Werder Bremen	3:3
TB Harburg — St. Pauli	2:3
Bremerhaven — Göttingen	4:1
Braunschweig — Elmabüttel	1:0
Arminia Hannover — Oldenburg	0:2

## Der richtige Toto-Tip

VfR Mannheim — Schwaben Augsburg	1
VfB Stuttgart — 1. FC Nürnberg	1
Kickers Offenbach — Waldhof Mannheim	2
BC Augsburg — Stuttgarter Kickers	2
1860 München — FSV Frankfurt	2
SpVgg Fürth — Jahn Regensburg	1
Eintracht Frankfurt — 05 Schweinfurt	x
VfB Mühlburg — Bayern München	x
Alemannia Aachen — Borussia Dortmund	x
Bremer SV — Werder Bremen	x
SV Tübingen — SSV Reutlingen	1
ASV Feudenheim — 1. FC Pforzheim	1

Zonenliga Nord	
Welsau — Neuendorf	0:3
1. FC Kaiserslautern — Eintracht Trier	6:1
Trier/Kürenz — Oppau	2:2
Ludwigshafen — Mainz 05	4:2
Pirmasens — VfR Kaiserslautern	2:4
Landau — Andernach	1:3

Länderspiele	
Frankreich — Jugoslawien	1:1
Frankreich B — Luxemburg	3:1
Irland — Finnland	1:1

Badische Landesliga	
Germania Brötzingen — Phoenix Karlsruhe	4:2
FC Eutingen — ASV Durlach	1:4
VfR Pforzheim — VfL Neckarau	2:5
Amicitia Viernheim — Hockenheim 08	2:1
FV Moshach — TSG Rohrbach	2:4
ASV Feudenheim — 1. FC Pforzheim	1:0

Württembergische Landesliga	
SpVgg Feuerbach — FV Zuffenhausen	1:0
Spfr Stuttgart-Ulm 46	2:2
VfR Aalen — Normannia Grönd	1:2
Union Bödingen — Untertürkheim	4:0
SC Ulm — VfL Kirchheim	1:1
FC Eisingen — SC Stuttgart	0:0

## Um die Fußball-Weltmeisterschaft:

## Algerischer Riese rettet 1:1

Dramatisches Unentschieden zwischen Jugoslawien und Frankreich

(ISK) Die Ausscheidungsspiele um die Fußball-Weltmeisterschaft 1950 sind in ein entscheidendes Stadium eingetreten. Frankreich hatte im ersten Qualifikationstreffen im „Stadion der Armee“ in Belgrad gegen Jugoslawien anzutreten, das vorher Israel in zwei Treffen mit 6:1 bzw. 5:2 ausgeschaltet hatte. Die Franzosen, die im letzten Jahr in ihren internationalen Begegnungen enttäuscht hatten, schlugen sich in Belgrad vor 80 000 Zuschauern ausgezeichnet. Sie konnten es zwar nicht verhindern, daß die Jugoslawen in dem äußerst schnellen Treffen lange feldüberlegen waren, aber sie hielten ihr Tor immerhin bis zur 38. Minute rein. Vor allem dem 29-jährigen Nordafrikaner Abderraman Ibrir war es zu danken, daß die Gastgeber bis zur Pause nur mit 1:0 in Führung gehen konnten. Der 1,84 m große Algerier, der für 610 000 Francs von Toulouse „gekauft“ wurde, stand erstmals im Tor Frankreichs und er hielt eine ganze Reihe von Scharfschüssen, die Bobek, Mitic und Simonowski abfeuerteten. Nur einmal, als der Halblinke Bobek die ganze französische Verteidigung umspielt hatte und Linksaußen Tchaikowski II nur noch einzuschleichen brauchte, mußte Ibrir in den ersten 45 Minuten hinter sich greifen. Frankreich kam erst in der 25. Minute zu seiner ersten Ecke, die ums Haar von Mittelstürmer Baratte verwandelt worden wäre.

In der zweiten Hälfte kämpften die Franzosen erneut ohne Respekt vor dem großen Gegner, der von den Belgrader Zuschauern

## Pohl könnte Nationalspieler werden

In Berlin hatte die Sachsen-Auswahl bei ihrem Spiel gegen eine Vertretung der Ungarischen Gewerkschaften einen schweren Stand, denn in der Eif der Magyaren standen fünf Internationale. Die Ungarn gingen durch den Mittelstürmer Varka und den Halblinken Hiba bis zur Pause 2:0 in Führung, ehe in der 54. Minute Lenk einen Freistoß von Pohl zum 1:2 einsenden konnte. Keffler erzielte ein zweites Sachsen-Tor, doch versagte Schiedsrichter Schulz-Dresden die Anerkennung. Bei den Sachsen war einmal mehr der 31-jährige Dresdener Herbert Pohl der beste Mann, der sich als Außenläufer für die Nationalmannschaft empfahl.

## Badens Oberligavereine siegreich

Kickers Offenbach—Waldhof 0:6 / Mühlburg—Bayern München 2:1 / VfR Mannheim—Schwaben Augsburg 3:1

## Nur noch HSV und St. Pauli ohne Punktverlust

Schalke drängt zur Spitze — Emscher Husaren aus dem Sattel gehoben

(ISK) Das kleine Häuflein der ganz Aufrechten ist weiter zusammengeschmolzen. Von den 48 Vertragsspieler-Oberligavereinen im Süden, Westen und Norden sind nur noch die beiden Hamburger Clubs HSV und St. Pauli als bisher unbesiegt übrig geblieben. Die Emscher Husaren, denen man im Westen einen ungestümen Siegesritt zutraute, sind schon aus dem Sattel gehoben, ehe sie an die Tabellenspitze vorstoßen konnten. Aber auch sonst gab es an diesem schönen Spätherbsttag eine Reihe zünftiger Überraschungen.

## Überraschungen im Süden

## Kennemann herausgestellt

Fast 50 000 Zuschauer erlebten einen Sieg des VfB Stuttgart über den 1. FC Nürnberg. Ein Elfmeter wegen Hand Kennemanns ergab das 1:0 durch Baruffka in der 21. Minute. Blessing konnte in der 47. Minute auf 2:0 erhöhen. Morlok verkürzte auf 1:2, doch kurz darauf ergab ein Alleingang Blessings das 3:1. Ein Eigentümer Ledls brachte den Club auf 3:2 heran, doch Lappke entschied in der 73. Minute durch das 4:2 das Treffen. Kennemann wurde sieben Minuten vor Schluß wegen Schiedsrichter-Beleidigung herausgestellt. In der 83. Minute buchte dann Schlenz das 5:2.

## Kickers mit Conen

20 000 Zuschauer erlebten eine glatte Niederlage des BCA, durch die wieder mit Conen stürmenden Stuttgarter. Der Kickers-Sturm war in bester Schußlaune. Die Blauweißen eröffneten den Torreigen in der siebenten Minute. Stehlik, der nach weiteren 8 Minuten das 2:0 herstellte, durch Schlump kam der BCA zum ersten Tor, doch stellten Sälzer und Pfum in der 27. bzw. 37. Minute das Halbergebnis von 4:1 her. Siegfried Kronenbitter trug sich als nächster zweimal in die Torschützenliste ein (55. und 67. Minute) und erst als Stehlik ein siebtes Tor erzielt hatte, gelang den Augsburgern durch Dornmeier die „Verschönerung“ dieser schlimmen Niederlage auf den 2:7-Stand.

## Harterkämpfer Sieg

8000 Zuschauer erlebten ein Spiel ohne Sensationen. Der VfR war durchweg im Angriff und ließ den Augsburgern Schwaben, die überaus hart spielten, wenig Chancen. Zwar konnten die Gäste, in der 10. Minute durch Kindl in Führung gehen, doch nach dem Ausgleich, den Bollweyer in der 28. Minute erzielte, war es mit ihrer Kunst zu Ende. Der deutsche Meister hatte das Spiel fast durchweg in der Hand, ging jedoch erst in der 79. Minute durch Isaker in Führung. Zwei Minuten später stellte de la Vigne das Schlusergebnis von 3:1 sicher.

## Tumulte in Fürth

Ein erbittertes Spiel, das oft unschöne Formen annahm, lieferten sich die beiden Neu-

linge vor über 25 000 Zuschauern. Die Regensburger spielten so hart, daß Schade, Hoffmann und Helbig vorübergehend ausscheiden mußten. Nach dem 2:2 gab es Zuschauer-Tumulte, die durch ein Foul Eizenschens an Hoffmann hervorgerufen wurden. Fürth ging in der 6. Minute durch Hoffmann in Führung, doch in der 15. Minute konnte Schuler den Ausgleich erzielen. Das zweite Fürther Tor erzielte Schade in der 33. Minute. Houbeny gelang dann in der 62. Minute der Ausgleich. Zwei Minuten vor Schluß erzielte Appis den Siegestreffer.

## Waldhofbuben in Hochform

Sicherlich waren die 15 000 Offenbacher Zuschauer von der hohen Niederlage „ihres“ süddeutschen Meisters mehr enttäuscht, denn je. Der kritische Augenblick, der vielleicht die Niederlage entschied, war, als Buhtz nach dem 1:0 einen Elfmeter vergab und somit die Offenbacher aus dem Konzept brachte. Fanz

SV Waldhof	5	4	0	1	17:7	8:2
VfB Stuttgart	4	3	1	0	9:3	7:1
SpVgg Fürth	4	3	1	0	15:6	7:1
Schweinfurt 05	5	3	1	0	13:4	7:3
FSV Frankfurt	5	2	2	1	1:4	6:4
Eintr. Frankfurt	5	2	2	1	8:9	6:4
VfR Mannheim	4	2	1	1	8:6	5:3
VfB Mühlburg	4	2	1	1	6:8	5:3
Kick. Stuttgart	4	1	2	1	9:7	4:4
Kick. Offenbach	4	2	0	2	7:12	4:4
Jahn Regensburg	5	1	1	3	8:7	3:7
Bayern München	4	1	0	3	8:11	2:6
1. FC Nürnberg	4	0	2	2	8:12	2:6
Schw. Augsburg	4	1	0	3	3:12	2:6
1860 München	4	0	1	3	5:8	1:7
BC Augsburg	5	0	1	4	7:21	1:9

## Schöner Sieg des VfB Mühlburg

Bayern München 2:1 verdient geschlagen

Die Mühlburger scheinen sich gefunden zu haben. Das Wiedermitwirken Rasteters gibt dem Sturm Ruhe und spart ihn gleichzeitig zu ebenso hübschen wie erfolgreichen Kombinationen an. Es lief teilweise wie am Schnürchen und die 12 000 Zuschauer hatten ihre helle Freude. Die Bayern ihrerseits kamen mit einer starken Mannschaft, die schön kombinierte, in der Nähe des Tores aber regelmäßig versagte. Der ganze Bayern-Sturm litt unter einem derartigen Mangel an Durchschlagskraft, daß das Mühlburger Tor eigentlich nur selten ernstlich in Gefahr kam, während auf der Gegenseite bei einigem Schußglück ein weit höheres Ergebnis hätte herauspringen können.

Dem etwas uneinheitlich leitenden Schiedsrichter Schön-Wiesbaden stellten sich die Mannschaften in folgender Aufstellung:

Mühlburg: Scheib, Hauer, Fritscher; M. Fischer, Gärtner, E. Fischer; Kunkel, Rastetter, Bechtel, Lehmann, Traub.

Bayern: Hettfleisch; Streitle, Bauer; Moll, Bayerer, Maier; Hildert, Bachl, Schmied, Scholz, Resch.

Mühlburg beginnt mit flotten Angriffen und schon in der 6. Minute kann Bauer nur noch durch grobes Foul Kunkel am Durchbruch hindern. Der Freistoß wird zur Ecke gewehrt, die schön hereingegeben E. Fischer zu einem Schuß aus dem Hinterhalt Gelegenheit gibt,

eröffnete den Torreigen in der 7. Minute und Herbold und Hölzer stellten das Halbergebnis her. Nach Halbzeit wirbelten die „Waldhof-Buben“ die Kickers noch mehr durcheinander und erzielten durch Lipponer (2) und Herbold drei weitere Treffer. Der hohe Sieg des SV Waldhof geht vollkommen in Ordnung.

## Posipahl auch ein guter Stürmer

Im Norden erlaubte sich der HSV gegen Hannover 96 ein kleines Experiment, indem er Posipahl als Angriffsführer einsetzte. Auch auf diesem Posten schlug sich der Deutschrumäne glänzend, so daß die 96er klar mit 5:2 geschlagen wurden. Im kleinen Ortskampf Harburger Turnerbund gegen St. Pauli mußten sich die routinieren St. Paulianer weit aus mehr anstrengen, als zu erwarten war, um schließlich mit 3:2 die Oberhand zu behalten. Boller verwandelte dabei einen Elfmeterball. Das Bremer Derby zwischen BSV und Werder endete mit 3:3 ebenso torreich wie überraschend, denn Werder galt als Favorit.

Im Westen war der Führungskampf im Stemberg-Stadion mit Erkenschwick — Horst-Emscher schon dadurch besonders pikant, daß mit Jürissen (Erkenschwick) und Plotho (Horst) zwei Nationaltorhüter zwischen den Pfosten standen. Der frühere Oberhausener Jürissen, der die Erkenschwicker in Fahrt gebracht hat, hatte dabei den berühmten Horster Husaren-Sturm gegen sich. Er löste seine schwere Aufgabe glänzend, während der ehemalige Osnabrücker Plotho zweimal von Ludorf und Mateka überlistet wurde. Schalke feierte seinen dritten Sieg mit 3:2 über die Dellbrücker Preußen vor wiederum 25 000 Zuschauern, obwohl es vorzeitig einen Verteidiger durch Verletzung verlor. Die Schalcker Knappen rückten damit auf den zweiten Platz hinter Erkenschwick. Mithelfer an diesem Führungswechsel war aber auch der Duisburger SV, der Preußen Münster mit 5:2 abfertigte. Die Dortmunder Borussia mußten sich bei Alemannia Aachen in der letzten Minute den 2:2-Ausgleich gefallen lassen, so daß der deutsche Vizemeister bereits vier Verlustpunkte hat.

den Moll nur noch mit der Hand abwehren kann. Den Elfmeter verwandelt Gärtner sicher zum 1:0. Weitere Angriffe Mühlburgs, aber Traub und Bechtel verpassen. In der 32. Minute fällt auf einen Fehler der Bayern-Verteidigung auf Vorlage Lehmanns durch Bechtel der zweite Treffer.

Nach der Pause drängt Bayern zunächst energisch auf Ausgleich, aber im Strafraum sind die Münchner mit ihrer Kunst zu Ende. Auf der Gegenseite hat Hettfleisch bei Schüssen von Kunkel und Bechtel unheimlich Glück. Eine Freistoßbombe Gärtners streift über die Latte und in der 81. Minute wehrt Moll abermals mit der Hand einen Fernschuß Fischers. Aber diesmal verschießt Gärtner den Elfmeter und im Gegenstoß markieren die Bayern sofort durch Scholz ihren Gegentreffer. Ein paar Minuten sieht es bedenklich nach Ausgleich aus, doch dann macht Mühlburg sich wieder frei und steuert dem verdienten Sieg entgegen.

## Eitel stellt Jahresbestzeit auf

Der Eßlinger Langstreckenmeister Otto Eitel ging am Samstagnachmittag in Waiblingen an den Start, um mit seinen Schülern Holzhauser, Ruf und Gude seine eigene Jahresbestleistung über 5000 m mit 14:42,0 Minuten zu unterbieten. Die Bahnverhältnisse waren diesmal nicht so günstig wie am letzten Samstag bei seinem Rekordversuch in Eßlingen. Trotzdem erreichte Eitel mit 14:37,8 Minuten eine neue Jahresbestzeit. Den deutschen Rekord von Eberlein-München, mit 14:27,0 Minuten zu unterbieten, glückte Eitel nicht.



## Ringer-Oberliga ohne Überraschungen

Bei den ersten Kämpfen um die badische Mannschaftsmeisterschaft im Ringen gab es durchweg die erwarteten Ergebnisse. Den besten Eindruck hinterließ Eiche Sandhofen, die die starke Staffel von KSV Kirrlach klar mit 6:2 Siegen schlugen konnte. Lediglich die beiden deutschen Jugendmeister K. Martus und L. Martus kamen für Kirrlach zu Siegen, während alle übrigen Klassen von der Eiche-Staffel gewonnen wurden. In seiner stärksten Aufstellung trat der Titelverteidiger, ASV Feudenheim, in Ketsch an und kam zu einem knappen, aber verdienten 5:3-Erfolg. Schon in den unteren vier Gewichtsklassen holten sich die Feudenheimer Ringer eine 4:0-Führung heraus und Benz, in der Schwergewichtsklasse, stellte den Gesamtsieg für den Titelverteidiger sicher. In Bruchsal hatte die Germania-Staffel schwer zu kämpfen, um gegen den Oberliganeuling ASV Heidelberg, zu einem 5:3-Sieg zu kommen. Lediglich dem Leichtgewichtler Böhm (H) hatte es Bruchsal zu verdanken — der mit Übergewicht antrat — daß es zu keiner Punktstellung kam. Der Kampf Mannheim gegen Lampertheim mußte ausfallen. Trotz stärkster Aufstellung mußte SpV Brötzingen in Wieselental einen Punkt lassen. Die Überraschungen waren hierbei die Niederlagen der beiden Brötzingen Assa Staib und Wieland durch Ehmann und Gentner. Grund und H. Mayl waren die übrigen Wiesentaler Sieger. Für Brötzingen gewannen die Kämpfe Seibel, Mürrie, Held und Broß. Die

2. Mannschaft von Brötzingen siegte in der Landesliga über Eiche Oestringen mit 5:3.

Die Ergebnisse: Germania Bruchsal — ASV Heidelberg 5:3, SpV Ketsch — ASV Feudenheim 3:5, Eiche Sandhofen — KSV Kirrlach 6:2, KSV Wieselental — SpV Brötzingen 4:4.

Landesliga, Gruppe Nord: Germania Rohrbach — Germania Ziegenhausen 6:2, ASV Eppelheim — KSV Schriesheim 5:3, VfK Ofersheim — ASV Ladenburg 6:2. Wa.

## Guter Auftakt beim Boxring Knielingen

Die Waldhof-Staffel wurde 10:6 geschlagen

In der ersten Begegnung um die Badische Mannschaftsmeisterschaft kam der BRK am Samstagabend gegen die versierte Waldhof-Staffel zu zwei wertvollen, nicht ganz erwarteten Punkten. Nachdem im Fliegengewicht die Knielinger durch Blum und im Bantam die Mannheimer jeweils kampflös die Zähler einheimen konnten, weil in beiden Fällen keine Gegner zur Stelle waren, brachte im Federgewicht der lebhaft angreifende Steinkönig durch einen klaren Punktsieg über Dentz die Gastgeber 4:2 in Führung. Den Leichtgewichtskampf konnte sich Wilde gegen den außerordentlich klug boxenden

Dorn nur mit einem knappen Punktsieg sichern. Überlegen gewann Seitel den Weltgewichtskampf gegen Augstein, dagegen ging Mazur im Mittelgewicht schon in der 1. Runde k.o. Der hart schlagende Bader ließ ihm keine Chance. Ebenso erging es Hoffmann im Halbschwergewichtstreffen gegen Kohl. Beim Stand von 8:6 kletterte dann die Schwergewichtspaarung Denninger — Keller in den Ring. Der Knielinger war klar überlegen, zwang seinen Gegner nach der zweiten Runde zur Aufgabe und stellte somit den Endsieg sicher.



# Nur noch Neckarau und Viernheim ungeschlagen

Es hat allen Anschein, als ob die Neckarauer diesmal allein auf die Meisterschaft zusteuern wollten und darin bestimmt nicht von dem 1. FC Pforzheim aufgehalten werden können, der erstaunlicherweise immer mehr abfällt und nun auch in Feudenheim beide Punkte abgeben mußte. Die Neckarauer bewiesen durch ihre wirklich gute Leistung in Pforzheim gegen den weiterhin am Tabellenende verbleibenden VfR, daß sie auf dem besten Wege sind, den Pforzheimer Klub in der Meisterschaft abzulösen. Als ihren gefährlichsten Widersacher dürfte wohl der ASV Durlach gelten, der auf dem nicht gerade ungefährlichen Gelände des Neulings Eutingen speziell in der zweiten Hälfte eine sehr gute Partie lieferte und einen schönen 4:1 Erfolg verbuchen konnte. Ueber raschend kommt die 4:2 Niederlage des Phönix in Brötzingen, nachdem die Germanen bisher nicht Tritt gefaßt hatten, in diesem Spiel aber ihre alte Gefährlichkeit erreichten und den wenig überzeugenden Phönix klar distanzieren. Rohrbach landete in Mosbach einen durch seine bessere Technik und geschlosseneren Gesamtleistung verdienten 4:2 Sieg, während Viernheim zu Hause alle Mühe hatte, die sich verzweifelt wehrenden Hockenheimer mit 2:1 niederzuhalten.

## ASV Feudenheim — 1. FC Pforzheim 1:0

Eine sehr enttäuschende Leistung bot der letztjährige Meister bei seinem ersten Auftreten in der Mannheimer Ecke. Enttäuschend vor allem deshalb, weil man keinerlei Einsatzfreudigkeit und Spieltemperatur bei der Mannschaft entdecken konnte. Ihr Angriff spielte technisch wohl sehr hübsch und zeigte auch flüssige Kombinationszüge, aber hinter allem lag kein Druck und kein Feuer, so wie es etwa die Feudenheimer demonstrierten, die mit einem Rieseneifer bei der Sache waren und alles in die Waagschale warfen, um die begehrten Punkte zu sichern. Man kann schon sagen, daß die Feudenheimer unter Beibehaltung der augenblicklichen Form jedem Gegner schwere Rätsel aufgeben werden. Nur eines fehlt dem verständnisvoll operierenden Sturm: die entschlossene Schußkraft. Da hapert es sehr, sonst wären die Pforzheimer trotz ihrer sehr guten Gesamtabwehr, die bester Mannschaftsteil war, nicht so knapp davongekommen. Auch bei Feudenheim überragte die Hintermannschaft mit der ausgezeichneten Läuferreihe Scherf, Scheid, Bender. Die erste Hälfte verlief trotz vieler aussichtsreicher Angriffe Feudenheims torlos, und auch die zweite Hälfte schien den gleichen Verlauf nehmen zu wollen. Die Pforzheimer wollten ihrerseits durch Hereinnahme des Rechtsaußen Schrudi auf den Mittelstürmerposten das Spiel entscheiden, aber auch er konnte gegen die ausgezeichnete Feudenheimer Abwehr nichts ausrichten. Dagegen gelang Feudenheims Rechtsaußen Beck eine Viertelstunde vor Schluß eine feine Vorlage von Heckmann zum Siegestor zu verwandeln.

## Amicitia Viernheim—FV Hockenheim 2:1

Man kann nicht sagen, daß dieses Spiel viel an Schönheiten und guten Leistungen geboten hätte. Darauf legte man auf beiden Seiten wenig Wert, dagegen auf ein reichlich hartes Kämpfen, bei dem das Spielobjekt weniger im Auge behalten wurde als der jeweilige Gegner. Daß unter diesen Umständen spielerisch nicht viel herauskam, ist nicht verwunderlich. Die Viernheimer hatten erheblich mehr vom Spiel und haben den knap-

pen Sieg auch durchaus verdient, der allerdings mühsam genug zustande kam. Das war allerdings in erster Linie das Verdienst zweier Hockenheimer Spieler und zwar des übertragenden Mittelläufers Burkhard, der Viernheims Stürmer zur Verzweiflung brachte durch seine fabelhaften Paraden auch in solchen Fällen, wo man keinen Pfennig mehr für eine gelingende Abwehr gegeben hätte. In der 8. Minute gab es einen Elfmeter für Viernheim, den Keck sicher zum Führungstreffer verwandelte. Bei diesem Stand blieb es bis eine Viertelstunde nach Halbzeit, wo Hockenheims Rechtsaußen Haas den Ausgleich erzielte. Nun versuchten die Hockenheimer mit allen Kräften das Unentschieden zu halten, und das gelang ihnen dann auch bis 8 Minuten vor Spielschluß, dann aber schaffte sich Keck freie Bahn zum Torschuß, und unhaltbar für Burkhard landete sein Geschuß zum verdienten 2:1 im Hockenheimer Tor.

## FV Mosbach—TSG Rohrbach 2:4

Ein technisch und taktisch eindeutig überlegenes Spiel lieferten die Gäste aus Rohrbach den Mosbachern, die keinerlei Chancen

hatten, zu einem Erfolg zu kommen. Dafür sorgten die Rohrbacher schon vom Anfang weg durch eine Generaloffensive, die nach 4 Minuten bereits durch den Halblinker Breunig 1:0-Führung einbrachte. Und als 6 Minuten später der Linksaußen Seitz auf 2:0 erhöht hatte, war das Rennen mehr oder weniger gelaufen. Allmählich erst konnten die Mosbacher eigene Angriffe in Szene setzen, die für die Gäste nicht ungefährlich waren. Aber deren ausgezeichnete Torwart Eberhard sowie Mittelläufer Rihm vereitelten jeden Erfolg bis zur 20. Minute, wo Mosbachs Halblinker Roth erstmals Eberhard schlagen konnte. 12 Minuten später hatte Rohrbach durch einen Weitschuß seines Halbrechten Klee die alte Differenz wieder hergestellt. Nochmals flackerten Mosbachs Hoffnungen auf, als Roth 4 Minuten vor Halbzeit auf 2:3 verkürzte. Nach Halbzeit wurde das Spiel verteilte, aber Rohrbach erwies sich nach wie vor als die bessere und technisch reifere Mannschaft. Nach einer halben Stunde stellten sie den Sieg endgültig sicher, als der Halbrechte Klee mit überraschendem Schuß den vierten Treffer erzielte.

# Germania gewann überzeugend

## Germania Brötzingen — Phönix Karlsruhe 4:2 (3:0)

Was nur die wenigsten der rund 2000 Zuschauer, die gestern im Brötzingen Tal ein weiteres Heimspiel der Germanen sahen, für möglich hielten, wurde Wirklichkeit. Germania konnte sicherer, als es das Resultat zeigt, die Gäste aus Karlsruhe bezwingen und es schien, als ob sich die Mannschaft zur rechten Zeit wieder gefunden hätte. Was man gegen Friedrichsfeld am vergangenen Sonntag vermißte, nämlich Einsatzbereitschaft, zweckvolles Zusammenspiel, Kampf um den Ball und Schuß aufs Tor wurde diesmal zum Teil in bestechender Manier vorgeführt. Es war eigentlich kein schwacher Punkt bei den Germanen zu finden, wenn man die letzten 15 Minuten außer Betracht läßt, als die Kräfte zu schwinden schienen u. dadurch der Phönix-Sturm besser aufkam. Theilmann wirkte wieder als Linksaußen und war wie Lauth auf dem rechten Flügel sehr schnell und einsatzfreudig. Winter stürmte diesmal in der Mitte und zeigte sich von seiner besten Seite. Weiß und Reißer waren zwei sehr gute Verbinder, letzterer jedoch in den Zweikämpfen infolge körperlicher Unterlegenheit nicht immer glücklich. Die Läuferreihe baute sehr schön auf, wobei besonders Rudolph auffiel, der unermüdlich kämpfte und durch schöne Vorlagen immer wieder seinen Sturm nach vorne schickte. Die Hintermannschaft mit Aithoni und Kusterer wirkten sehr sicher und glänzte durch weite Abschlüsse. Torhüter Authenriet mußte nicht allzuoft eingreifen und war an beiden Toren schuldlos.

Von den Karlsruher Gästen hätte man eigentlich mehr erwartet; die ganze Mannschaft spielte unter ihrer sonstigen Form und nur gelegentlich, als es schon zu spät war, blitzte das wirkliche Können auf. Im Sturm konnte nur Mittelstürmer Reeb überzeugen, der jedoch in Krüger einen sehr aufmerksamen Bewacher hatte. Die Läuferreihe mit Biedenbach als Stopper war zu überlastet und mußte die meiste Zeit über in der Verteidigung ausweichen, die zusammen mit dem guten Torhüter Rohrer unermüdlich schaffte, gegen den gut aufgelegten Germania-Sturm jedoch recht oft den kürzeren zog.

Germania legt vom Anspiel weg mächtig los und es ist offensichtlich, daß sich die Mannschaft viel vorgenommen hat. Schon in der 3. Minute ist die erste Ueberraschung da: Theilmann spurtet mit dem Ball die Außenlinie entlang, flankt schön zur Mitte, wo Winter mit einem prächtigen Kopfballdruck die 1:0-Führung herstellt. Das gibt den Germanen Rückhalt und immer wieder stürmt die Fünferreihe nach vorne, blitzschnell wechselt der Ball von Mann zu Mann und es ist auffällig, daß der Sturm, der in den letzten Spielen so harmlos wirkte, aus allen Lagen schießen kann. Phönix verteidigt in der Folgezeit zahlreich und geschickt, ohne jedoch verhindern zu können, daß es in

der 23. Minute bereits 2:0 heißt, als Lauth die gegnerische Verteidigung einfach stehen läßt und aus spitzem Winkel an dem herauslaufenden Rohrer vorbei in die rechte untere Torauslinie einknallt. Wenige Minuten später hatte es wiederum Lauth in der Hand, das dritte Tor zu erzielen, doch der Ball geht zwei Meter vor Rohrs Gehäuse abgeschossen, doch darüber. Mit einer deutlichen Feldüberlegenheit der Germanen geht es in die Pause.

Die zweite Halbzeit beginnt vielversprechend. In der 48. Minute macht Schilling im Strafraum Hand; der fällige Elfmeter wird durch Theilmann sicher zum 3:0 verwandelt. Doch schon heißt es im Gegenzug 3:1, als Wipert vom Anspiel weg alle Gegner umspielt und aus 20 Meter Entfernung unhaltbar einschließt. Nach diesem Tor wird Phönix streckenweise ebenbürtig, aber der Sturm, dessen Dirigent nunmehr Lichter ist, scheitert immer wieder an der aufmerksamen Germanen-Verteidigung. In der 59. Minute ist dann das 4:1 fertig, als Lauth die zu weit aufgedrückte Phönix-Verteidigung überläuft, zu Winter flankt, der an Rohrer vorbei ein-köpft. Germania spielt nun verhalten, denn der Sieg ist sicher. Phönix kommt nun besser ins Spiel und in der letzten Spielminute ist ganz dicke Luft vor dem Germania-Tor. Ein saftiger Schuß Engelhardt geht an die Latte und nun gibt Schiedsrichter Heinzier unverständlicherweise — trotzdem die reguläre Spielzeit vorbei ist — einen Elfmeter für die Gäste, da ein Brötzingen Spieler angeblich Hand gemacht hat. Dadurch kommt Phönix zu einem weiteren Tor, was jedoch nicht mehr spielentscheidend ist. Germania verläßt als verdienter Sieger das Spielfeld.

# Neckarauer Sturm begeisterte in Pforzheim

## VfR Pforzheim — VfL Neckarau 2:5 (1:2)

Eine ausgezeichnete Visitenkarte gab der Neckarauer Sturm auf dem Pforzheimer Holzhof ab. Man sah dem Spiel gegen die Pforzheimer Rasenspieler mit Interesse entgegen. Dies schon deshalb, weil die Neckarauer erstmals wieder in dieser Saison in der Pforzheimer Ecke auftraten und weil zum zweiten alte Spannungen das Aufeinandertreffen der zwei Cubs aus ganz bestimmten Gründen mehr als nur gefälliges Interesse abverlangte. So war zum Beispiel eine große Anhängerschaft des 1. FC Pforzheim zum Holzhof gegangen. Wer aber auf irgendwelche Szenen oder gar Tumulte nach dieser Richtung hin spekulierte, sah sich dank des fairen Verhaltens der Neckarauer wie der Rasenspieler arg enttäuscht. Von einigen kleineren Entgleisungen abgesehen (einmal gab es einen Stupser ins Gesicht, einmal ein unschöner Nachschlag) überwogen doch die anständigen Szenen.

Der Neckarauer Sturm erspielte sich große Sympathien. Allen voran Balogh. Wie er fußballspielen kann, hat er auf bestechende Weise demonstriert. Es muß allerdings bemerkt werden, daß er durch den linken VfR-Läufer Fechter nicht genug markiert wurde. Der Neckarauer verstand es meisterlich, sich durch seine Nebenleute freizuspielen, so daß er häufig zum Schuß und dreimal zu Torerfolgen kam. Der komplette Sturm war von jener Wendigkeit, wie man sie bei Landesligaverenien leider vielfach vermissen muß. Nicht zu vergessen, daß hier jeder Mann prächtig schießen kann und den Ball im Feldspiel nie lange behält. Anders die Verteidigung. Sie zeigte einige Lücken und hätte es bei mehr Tempo und Glück seitens des Rasenspielerturnes sicherlich nicht verhindern können, beim Stand von 2:3 ins Hintertreffen zu geraten. In der Läuferreihe arbeitete der Stopper Jennewein unermüdlich, wobei er vor allem ein ausgezeichnetes Kopfballdruck vorführte.

Auf seiten der Platzherren war trotz der Niederlage eine erfreuliche Formverbesserung festzustellen. Der Sturm mit Fässer, Bogner, Morlock, Birkie und Vogler hat bewiesen, daß er nicht so unfähig ist. Leider konnte Birkie in der zweiten Hälfte wegen Verletzung nur noch als Statist mitwirken. Für Morlock darf man noch mehr Schnelligkeit und für Bogner eine bessere

# Rund um den Handball

## Ketsch vor Rot und Birkenau

Beiertheim — Seckenheim	6:5
Birkenau — Leutershausen	7:8
Rintheim — Neckarau	5:6
Waldhof — Ketsch	4:8
St. Leon — Rot	2:9
Bretten — Weinheim	5:7

Wieder einmal mußte Beiertheim auf eigenem Gelände alle Register seines Könnens ziehen um den Gästen die Punkte abzugewinnen. Ohne Spengler spielend, wurde mit anerkannter Eifer um den Ball gekämpft und in einem eindeutigen Plus auch ein Vorsprung von Erfolgen herausgespielt. Nach dem Wechsel lief die Kombinationsmaschine nicht mehr so reibungslos und Seckenheim gelang es aufzuholen. Mit einem Tor Vorsprung konnte sich dann aber Beiertheim doch noch behaupten. Beiertheims Tore erzielten Breunig, Speck, W. Dürstein und Diebold. Die Gegentore erzielten Treiber, Grupp, Müller, Erny und Stauder.

Hochdramatisch verlief auch die Begegnung auf dem Frankoniaplatz. In einem nerventressenden Spiel, das zwei gleichwertige Mannschaften auf dem Rasen sah, mußte Rintheim widerum, wie so oft schon in den letzten Spielminuten den Erfolg schwinden sehen. Erb war für die Einheimischen in Führung gegangen, die jedoch Specht für Neckarau ausgleichen konnte und Kippahn in der 22. Minute den Gästen zur Führung verhalf. Ein Strafstoß von Specht brachte knapp neben dem Pfosten das Ziel findend den 1:3. Innerhalb fünf Minuten wurde dann durch Erb und Göckel, der einen 13 Meter verwandelte, der Ausgleich geschaffen. Noch vor der Pause konnte jedoch Walter Neckarau erneut in Führung bringen. Kurz nach Wiederan-spiel schaffte Erb den Gleichstand und wenig später gelang Göckel durch einen Fernschuß den Neckarauer Hüter zu schlagen. Mächtig mußte sich nun Rintheim der anrollenden Angriffe erwehren und konnte es nicht verhindern, daß in der 51. Minute Specht den Gleichstand erzwang. Als dann der gleiche Spieler 4 Minuten vor Schluß mit einem Strafstoß Erfolg hatte, war die Niederlage von Rintheim besiegelt.

In Bretten sah es bei weitem nicht nach einer Niederlage der Einheimischen aus. Bereits nach 8 Minuten lagen die Einheimischen durch 2 Tore von Konanz, der übrigens sämtliche Brettener Tore erzielte, in Führung. 10 Minuten vor Schluß stand dann die Partie 3:5. Zwei von Weinheim erzielte Strafwurferfolge konnte Bretten, trotzdem die gesamte Mannschaft den Weinheimer Strafraum belagerte, nicht mehr aufholen.

Wohl erwies sich die Mannschaftsleistung von Waldhof an den Spielen der letzten Sonntage gemessen, als geschlossener, doch gegen die schußgewaltige Fünferreihe der Ketscher Eif konnte sich die Waldhof-Verteidigung nicht behaupten. Feuerbach und Zimmermann waren die Torschützen für Waldhof. Die Ketscher Erfolge erzielten Lemberger, Krupp, Schuhmacher, Schmeiser und Hofmann. St. Leon konnte nicht mit seiner verstärkten Aufstellung zur Stelle sein und hatte somit wenig Gewinnchancen bei Rot, zudem noch, Vetter durch Platzverweis für St. Leon ausfiel. Bereits beim Seitenwechsel hatte Rot einen beruhigenden Vorsprung herausgespielt, den der gesamte Sturm und der Läufer Freizeis ausdehnte. Für die Einheimischen erzielte Götzmann die zwei Gegentore.

Überraschend kam die Niederlage von Birkenau auf eigenem Gelände. Wenn man in Betracht zieht, daß der Repräsentative Jägerle vom Waldhof abgewandert, nun bei Leutershausen spielt, so ist der Erfolg vielleicht bis zu einem gewissen Grad verständlich, erzielte doch dieser Spieler allein 4 Tore. Schrödercker und Hofmann waren die weiteren Torschützen. Ziemer und Guldner und Keck versuchten zwar ihre Erfolge ausdehnen, doch reichte es bis zum Schlußpfiff nicht mehr zum Ausgleich.

VfL Neckarau	5	19:4	10:0
ASV Durlach	5	15:7	8:2
ASV Feudenheim	5	12:7	8:2
Phönix Karlsruhe	5	14:7	7:3
TSG Rohrbach	5	12:5	7:3
Amic. Viernheim	4	6:3	6:2
Germ. Brötzingen	5	9:12	4:6
1. FC Pforzheim	4	8:4	3:5
Germ. Friedrichsfeld	4	6:12	3:5
FC Eutingen	4	4:11	2:6
FV Hockenheim	5	7:19	2:8
VfR Pforzheim	4	3:12	0:8
FV Mosbach	5	3:12	0:10

Das Spiel Mosbach—Neckarau wird lt. Entsch. des Verbandsgeschichts für Neckarau als gewonnen gewertet.

# Neuling verliert gegen Durlach

## 1. FC Eutingen — ASV Durlach 1:4 (0:0)

Das Ergebnis wird dem Spielverlauf nach nicht gerecht. Denn vor der Pause war es Eutingen, das fortgesetzt das Gästetor benannte, aber den ausgezeichneten Baiser nicht schlagen konnte. Zweimal standen ihm allerdings bei Schüssen von Lipps und Künkele Posten bzw. Querlatte hilfreich zur Seite. Durlach, das sich auf Einzeldurchbrüche beschränken mußte, konnte nur durch seine Außenstürmer gefährlich werden, denn Sommerlatt wurde von Neuweiler völlig kaltgestellt. Hutzler II hatte Mitte der Hälfte zweimal gute Gelegenheiten, die er aber verpaßte. Fast mit dem Pausenpfiff hatte es Kurz in der Hand, dem Neuling zur Führung zu verhelfen, aber freistehend schoß er weit neben den Kasten.

Nach der Pause drängten die Gastgeber ungestüm auf eine Entscheidung, und Baiser mußte seine ganze Kunst aufbieten, um zwei Gutjahr-Schüsse unschädlich zu machen. Als er den Ball im Strafraum zu lange in der Hand behielt, gab es einen Freistoß. Gutjahr schob den Ball zu Bogner, der unter tosendem Jubel der 2500 Zuschauer unhaltbar einschloß. Eutingen schien jetzt einem sicheren Siege zuzusteuern, doch die Freude währte

nicht lange. Streibel, der jetzt auf Mittelstürmer gewechselt hatte, nahm in der 54. Minute einen Freistoß auf und schoß entschlossen zum Ausgleich ein. Nach weiteren 5 Minuten war es derselbe Spieler, der einen Fehler von Stark ausnützte und die Gäste in Führung brachte. Jetzt drängten die Platzherren, von den Zuschauern mächtig angefeuert auf den Ausgleich, doch dem Angriff fehlte vor dem Tor die nötige Konzentration. In der 72. Minute wurde das Schicksal Eutingens durch eine glatte Fehlentscheidung des sehr schwachen Schiedsrichters Kübler-Stuttgart besiegelt. Streibel brachte durch ein Foul Neuweiler zu Fall und konnte so mit dem Ball allein durchlaufen und mühelos einschleusen. Heftige Reklamationen der Eutingen waren ergebnislos. Kübler blieb bei seiner Entscheidung. Von nun an resignierten die Platzherren u. Durlach gewann immer mehr an Boden. Als Neuweiler eine Viertelstunde vor Schluß nach einem Zusammenprall verletzt vom Platze getragen werden mußte, war das Maß des Unglücks voll. In der 88. Minute verwandelte Schön einen Freistoß zum vierten Treffer, den Ehrmann hätte verhüten müssen.

—F—



# Die Spiele der unteren Klassen

**Daxlanden verliert auf eigenem Platz**

FV Daxlanden — Frankonia Karlsruhe	0:2
Kirrlach — Neureut	3:1
Eggenstein — Wiesental	1:3
Forst — Südster Karlsruhe	4:1
Weingarten — Hagsfeld	0:3
Kirrlach 12:5 9:1	Odenheim 6:8 4:4
Frankonia 12:5 7:1	Hagsfeld 8:8 4:6
Neureut 8:7 6:4	Weingarten 5:7 4:6
Daxlanden 3:2 5:3	Südster 6:10 2:6
Forst 8:6 4:4	Eggenstein 3:8 2:8
Knielingen 4:5 4:4	Wiesental 7:11 3:7

Ueberraschend kam die Niederlage des Vorjahrsmeisters auf eigenem Gelände gegen den Neuling Frankonia. Trotzdem die Platzherren im Verlauf der ersten Halbzeit die technisch bessere Elf ins Feld stellten, verstanden sie es nicht, dieses Uebergewicht zahlenmäßig zu unterstreichen. Bereits in der 2. Minute gelang es Stutz, einen Strafstoß im Daxlander Netz unterzubringen. Ununterbrochen berannte nun Daxlanden das Frankonien Tor, doch Palmer war einfach nicht zu schlagen und Meier wehrte mit vereinten Kräften der gesamten Mannschaft die Daxlander Angriffe ab. Lediglich auf gelegentliche Vorstöße bedacht, erwehrte sich die Frankonia ihrerseits. Erst allmählich gestaltete sich im Verlauf der zweiten Halbzeit das Spiel offener und aus einem schnellen Durchbruch heraus resultierte 15 Minuten vor Schluß das zweite Tor.

Auch der zweite Neuling, Kirrlach, hielt sich gegen die spielstarke Neureuter Elf hervorragend. In der 10. Minute konnte Hoffart Kirrlach in Führung bringen, die Grether fünf Minuten darauf ausgleichen konnte. Als dann Sturm in der 35. Minute erneut für Kirrlach erfolgreich war, setzte Neureut zu einem Spurt an, mußte sich aber restlos geschlagen beugen, als Wirth den dritten Treffer für Kirrlach verbuchen konnte.

Eggenstein kämpfte unter einem unglücklichen Stern, hatte Schußpech und innerhalb der Fünferreihe wollte es eben einfach nicht klappen. In schnellen Flachpaßkombinationen stellte Wiesental die Eggensteiner Abwehr vor eine schwer zu lösende Aufgabe. Trotz energischen Einsatzes konnten die von Wiesental erzielten Tore nicht aufgeholt werden. Gesinger verringerte wohl den Vorsprung, doch zu einem weiteren Erfolg reichte es nicht mehr.

Die Südster konnte sich in der Forst vorgelegenen Spielweise nicht anschließen und mußte somit von reichlichem Schußpech verfolgt, geschlagen das Spielfeld verlassen. Die Hagsfelder Mannschaft scheint sich wieder auf ihre alte Schlagkraft besonnen zu haben. Daß ausgerechnet in Weingarten der eindeutig errungene Sieg gelangen sollte, hatte man nicht erwartet. Klien und Vollmer erzielten die Hagsfelder Erfolge.

**Noch führt Mühlacker**

Ettlingen — Mühlacker	1:0
Königsbach — Durlach-Aue	1:0
Birkenfeld — Ispringen	1:0
Dillstein — Söllingen	5:2
Grötzingen — Ersingen	4:2
Mühlacker 10:3 7:3	Grötzingen 7:4 4:2
KFV 11:3 8:0	Ispringen 8:7 3:5
Ettlingen 7:4 6:2	Söllingen 6:16 2:6
Birkenfeld 10:9 5:3	Ersingen 7:14 2:8
Dillstein 8:8 5:3	Berghausen 4:9 1:5
Königsbach 3:1 4:2	Durlach-Aue 3:8 1:7

In Ettlingen ging es zeitweilig recht hart zu und der Schiedsrichter konnte das Spiel erst wieder in geordnete Bahnen bringen, als Mühlacker durch zwei Platzverweise zur Besinnung gebracht wurde. Bereits in der 15. Minute kam Kern zu dem einzigen aber auch entscheidenden Treffer für Ettlingen.

Ein Spiel der verpaßten Gelegenheiten könnte man die Begegnung in Königsbach nennen. Was sich hier die beiden Mannschaften am Vergeben von Torgelegenheiten leisteten, kann kaum mehr überboten werden. Ein Handelfmeter von Weiz verschuldet, brachte dann die Entscheidung zu Gunsten der Platzmannschaft.

Auch in Birkenfeld ging es hart auf hart und erst in den letzten Spielminuten fiel auch hier die Entscheidung.

Daß Söllingen in Dillstein einen harten Stand haben werde, war voraussehen. Beiderseits waren die Hintermannschaften der schwächere Mannschaftsteil, doch muß es Söllingen zugute gehalten werden, daß Pfosten und Latte Dillstein mehr denn einmal rettend zur Seite stand.

Das in der 2. Minute von Ersingen verschuldete Eigentor brachte den Grötzingern Spielern Auftrieb. Bereits in der 18. Minute stand durch Heim die Partie 2:0. Schuster konnte zwar über das 2:1 in der 30. Minute nach dem Wechsel den Gleichstand erzielen, doch sorgte Heim und Betzold für den Grötzingern Sieg.

## Fußball, Kreisklasse A

**Staffel 1:** Friedrichstal — Rußheim 2:0; Bretten — Stupferich 4:1; Jöhlingen — Hochstetten 1:2; Leopoldshafen — Wöschbach 5:2; Kleinsteinh. — Karlsruhe-West 0:1; Linkenheim — Spöck 2:1; Blankenloch — ASV Durlach Ib 3:3.

FC West	15:7	10:0	Spöck	8:5	2:4
Friedrichst.	12:4	8:0	Jöhlingen	5:5	2:4
Blankenloch	6:1	8:0	Rußheim	4:7	2:6
Hochstetl.	15:5	6:2	Wöschbach	5:13	2:8
Bretten	11:13	5:5	Stupferich	4:16	1:7
Beiertheim	13:11	4:4	Kleinsteinh.	3:12	0:8
Leopoldsh.	9:8	4:4	Durlach Ib	11:12	4:4
Linkenheim	7:10	4:4			

**Staffel 2:** Neuburgweiler — Pfaffenrot 1:1; Phönix Ib — FC 31 Karlsruhe 2:4; Busenbach — Ruppurr 1:3; Malsch — Spfr Forchheim 2:3; Bruchhausen — Grünwinkel 0:1; Bulach — Langenalb 3:6; Fr.T. Forchheim — Mörsch 1:2.

FC Rupp.	10:2	8:0	Malsch	6:5	3:3
SpfrF'heim	18:10	7:3	Neuburgw.	3:6	3:7
Grünwink.	10:5	6:2	FV Bulach	5:12	2:6
Langenalb	12:13	6:2	Bruchhaus.	8:10	2:8
FrT F'heim	6:5	6:4	Busenbach	4:10	2:8
Pfaffenrot	8:8	5:3	Spessart	2:6	0:6
21 Karlsru.	5:5	4:2	Phönix Ib	17:14	6:4
FV Mörsch	7:7	4:4			

## Kreisklasse B

**Staffel 1:** Pollzei — FC Baden 4:0; ASV Agon — Olympia Hertha 2:5; Neureut gegen FrSV Karlsruhe 2:2; FC Khe-Ost gegen Graben 0:5; Liedolsheim — Kirchfeld 2:0; TSV Weingarten — Nordstern 1:2.

Liedolsb.	20:6	9:1	Rintheim	7:11	4:6
Graben	19:7	9:1	FC Ost	10:19	4:6
Ol/Hertha	17:5	8:0	Kirchfeld	5:9	2:6
Neureut	12:7	6:4	FC Baden	5:11	1:7
FrSpuSpv	13:11	6:4	ASV Agon	11:23	1:9
Pol. Khe	11:11	4:4	Weingarten	3:13	0:6

**Staffel 2:** Bulach — Südstadt 0:9; Ettlingenweier — Ettlingen 3:1; SpVgg Ruppurr

gegen Sulzbach 7:0; Mörsch—Oberweier 3:1; Völkersbach — Malsch 1:1.  
Südstadt 38:6 9:1 Schöllbronn 6:13 3:5  
Al. Rupp. 13:3 8:0 Ettlingen 3:8 2:4  
Ettlingenw. 12:5 7:1 ASV Malsch 9:12 2:6  
Sulzbach 6:12 5:5 Völkersbach 3:16 1:7  
FrT Mörsch 6:3 4:2 Oberweier 8:22 1:9  
FrT Bulach 9:15 4:6

**Staffel 3:** Etzenrot — Wolfartsweier 1:1 abgebr.; Grünwettersbach — Spinnerel 1:4; Herrenalb — Auerbach 5:0; Hohenwettersbach — Weiler 2:3; Ittersbach — Spielberg 4:2; Langensteinbach — Reichenbach 2:3; Palmbach — Mutschelbach 3:0.

Spinnerel	20:5	7:1	Langenstb.	17:6	4:4
Wolfartsw.	10:4	7:1	Grünwettb.	8:7	4:4
Reichenb.	16:7	7:1	Weiler	6:12	4:6
Palmbach	8:9	6:4	Hohenwetb.	9:16	3:7
Herrenalb	7:3	5:3	Etzenrot	4:7	2:6
Ittersbach	10:8	5:3	Mutschelb.	1:17	1:9
Spielberg	13:11	5:5	Auerbach	0:7	0:6

**Staffel 4:** Gölshausen — Bretten Ib 1:1 abgebr.; Neilsheim — Kürnbach verl.; Rinklingen — Bauerbach 4:2; Wössingen — Büchig 6:0.

Wössingen	22:1	10:0	Kürnbach	5:6	2:4
Neilsheim	10:7	6:2	Bauerbach	6:12	1:7
Gölshausen	9:6	5:3	Büchig	3:21	0:8
Rinklingen	12:14	4:4	Bretten Ib	17:7	4:4

Das abgebrochene Spiel Etzenrot — Wolfartsweier ist in der Tabelle nicht gewertet.

## Handball

### Berzirksklasse - Staffel 3

Grünwinkel — Brötzingen	9:13
Daxlanden — Ettlingen	11:9
Durlach — Linkenheim	9:9
KTV 46 — VfB Mühlburg	5:20
Fr.Spu.Sp.Vgg. — Mühlacker	3:8
TG Pforzheim — Ruppurr	ausgefallen

Nach dem Daxlander 11:8-Sieg über Ettlingen hat sich Daxlanden seinen Vorsprung weiterhin gesichert. Ohne Punktverluste liegt Daxlanden an der Tabellenspitze, gefolgt von Linkenheim 9:3 Punkte und Ettlingen 8:4 Punkte.

Daxlanden	66:41	12:0	KTV 46	41:51	4:6
Linkenheim	53:38	9:3	FrSpSpVg	29:41	4:6
Ettlingen	55:41	8:4	Mühlacker	44:51	2:6
Mühlburg	56:28	6:4	Pforzheim	30:47	2:6
Bulach	57:55	6:4	Grünwinkel	52:75	2:6
Brötzingen	35:38	6:4	Ruppurr	22:50	0:8
Durlach	54:40	5:5			

### Staffel 4

Kirrlach — Philippsburg	10:12
Odenheim — Ostringen	15:3
Spöck — Kronau	3:9
Forst — Bruchsal	7:8
Oberhausen — Neuthard (abgebr.)	9:6

Unangefochten liegt hier nach seinem Kantersieg über Ostringen mit 15:3 Toren Odenheim an der Tabellenspitze.

Odenheim	61:23	9:1	Kirrlach	26:22	4:4
TV Forst	33:29	7:3	Philippsbg.	20:30	4:6
Bruchsal	30:27	6:2	Oberhausen	28:31	2:6
Spöck	29:33	6:4	Ispringen	5:9	0:2
Neuthard	21:17	4:2	Ostringen	18:45	0:8
Kronau	22:17	4:4			

Das abgebrochene Spiel Oberhausen—Neuthard ist in der Tabelle nicht gewertet.

**Kreisklasse 1:** Grötzingen — Ettlingenweier 9:4; Knielingen — Neureut 9:4; ASV Durlach — Malsch 11:6; Staffort — Friedrichstal 13:14.

Der ASV Durlach hat sich nach seinem 11:6-Erfolg über Malsch an die Tabellenspitze gesetzt. Allerdings liegt Blankenloch mit einem Spiel weniger relativ besser.

ASV Durl.	43:26	8:0	Friedrichst.	46:51	4:6
Blankenl.	40:21	6:0	Hochstetten	24:29	3:3
Polizei SV	22:12	6:0	Malsch	27:29	2:4
Grötzingen	30:25	4:4	Eggenstein	27:36	2:4
Neureut	27:27	4:4	Knielingen	36:39	2:8
Ettlingenw.	31:35	4:4	Staffort	46:59	2:8

**Kreisklasse 2:** MTV — Langensteinbach 6:10; Rußheim — Tacht Mühlburg 11:3; Wössingen — Malsch Ib 10:7; Bruchhausen gegen Liedolsheim 19:5.

Rußheim, noch ungeschlagen, konnte seinen ersthäufigsten Rivalen die Tsch. Mühlburg mit 11:3 Toren abfertigen und somit die Tabellenspitze beibehalten.

Rußheim	44:21	8:0	Bruchhaus.	38:39	3:5
TschMühlb.	44:30	7:3	MTV	31:37	2:6
KFV	45:10	6:0	Jöhlingen	4:25	0:4
Langenstb.	45:27	5:3	Graben	23:34	0:6
Wössingen	32:31	4:2	Liedolsheim	7:59	0:8

**Hockey**  
**KTV-Teilerfolg**  
gegen die Mannheimer Rasenspieler

Mit 0:0 unentschieden trennten sich nach einem sehr schnellen und berrlichen Spiel der KTV und VfR Mannheim. Die Karlsruher Turner hatten die besseren Torgelegenheiten, trotz vollen Einsatzes reichte es jedoch zu keinem Tor. Das Strafeckenverhältnis von 6:2 zugunsten der Einheimischen zeigt das leichte Uebergewicht in ihren Aktionen. Der Innensturm mit Roland-Grünz-Ax führte ein technisch hochstehendes Hockey vor, von der hervorragenden Lauferreihe bestens unterstützt, aus der Krauß herausragte. Die Mannheimer durften mit dem für sie recht schmeichelhaften Unentschieden zufrieden sein.

## Bartali gewann in Wiesbaden

Exweltmeister Bartali, Italien, der „fliegende Mönch“, gewann ein über 60 Kilometer führendes Straßenrennen in Wiesbaden. Am Start erschien außerdem die deutsche Straßenfahrer-Elite. Bartali fuhr ein ausgezeichnetes Rennen und siegte in 1:25,42 Stunden.

Das Ergebnis des 60-Kilometer-Straßenrennens: Gottfried Weilenmann, Schweiz (29 Sekunden zurück) und Sepp Berger, Deutschland (eine Runde zurück).

## Schweizer Turner begeisterten in München

Die bedeutendste Nachkriegs-Veranstaltung der deutschen Turner, das Vergleichstreffen zwischen Auswahlmannschaften des Kantons Zürich und Bayerns, endete mit einem Siege der Schweizer Turner, die mit 571,4:569,6 Punkten die fast ausnahmslos aus Vertretern der Deutschlandriege gebildete Bayern-Mannschaft bezwang. Bereits nach Beendigung des ersten Durchganges an den Ringen ging die Gäste-Mannschaft mit 114,4:108,6 Punkten klar in Führung und gab auch an den folgenden Geräten die Spitze nicht mehr ab.

# Wohin heute Abend?

<b>Badisches Staatstheater</b>	Montag, 10., 19.30 Uhr: Konzertplatinette und Heier Kassensverkauf, 7. Symphoniekonzert der Bad. Staatskap. Dir.: O. Matzarakis. So. 19.11.1949: Janina Andrae (Violin).
<b>PASSAGE-PALAST</b>	Die letzten Tage! Täglich 16.00 und 20.30 Uhr: Prof. Dorothy's BRASILIENSISCHE REVUE mit 100 internationalen Artisten. — Nur für Erwachsene über 18 Jahren.
<b>Schauburg</b>	SCHWARZE NARZISSE. — Ein Perf. Film. Beginn: 13.00, 15.00, 17.00, 19.00 und 21.00 Uhr.
<b>PALI</b>	DER DIEB VON BAGDAD. — 4. Wochel. — Anfangszeiten: 11., 13., 15., 17., 19., 21 Uhr.
<b>GLORIA</b>	DIE TODESREITER VON KANSAS. Beginn tägl.: 12.30, 14.15, 16.00, 17.45, 19.30, 21.15
<b>Die Kurbel</b>	DER GELIEBTE DER KONIGIN. Ein historischer Großfilm Täglich: 12., 15., 17., 19., 21 Uhr.
<b>Rheingold</b>	IM ZEICHEN DES ZORRO. — Freitag bis Montag: 13.00, 17.00, 19.00 und 21.00 Uhr.
<b>Atlantik</b>	FREGOLA mit Marika Rökk, Siegr. Breuer, Rud. Prack. Beginn: täglich: 13.00, 15.00, 17.00, 19.00 und 21.00 Uhr.
<b>Skala</b>	DAS HAUS DER SIEBEN SUNDEN mit Marlene Dietrich. Beginn täglich: 15., 17., 19., 21 Uhr.
<b>Metropol</b>	90 MINUTEN AUPENTHALT mit Harry Mel. — Beginn: 16.00, 18.15, 20.30 Uhr.
<b>MT Durlach</b>	DIESE NACHT VERGESS ICH NIE! — Anfangszeiten täglich: 14.30, 16.30, 18.30, 20.30 Uhr. — Ruf Nr. 880
<b>Kall Durlach</b>	„MORGEN IST ALLES BESSER“. — Beginn: 15.30, 18.15 und 20.30 Uhr.

**STENO**  
MASCHINENSCHREIBEN, BUCHFUHRUNG  
Privat-Lehrgänge bis zu jeder Fertigkeit. — Anmeldung jederzeit  
30 Jahre eigene Lehrtätigkeit  
Leit. Otto **AUTENRIETH** staatl. gepr.  
KARLSRUHE, VORHOLZSTRASSE 1, RUF 8601

**TANZ-EISELE** Solfenstraße 33  
schule  
Ehepaar zirkel, sowie Kurs für über 75 jährige demnächst.

**Antliche Bekanntmachungen**  
**Zur III. Gewerbe- und Industrie-Versteigerung**  
am 15. und 17. Oktober in Karlsruhe werden nach Anmeldungen von Maschinen, Motoren, Büromöbeln, Werkzeugen angeboten.  
Karlsruher Auktionshaus Hans Peter, Melandierstraße 4 — Telefon 2950.

Abfuhr von Trümmermüll. Die Abfuhr von ca. 6000 cbm Trümmermüll, der mittels Bagger verladen wird, aus dem Stadthafen nach dem Spülraum am Oelboden wird in den Monaten Oktober und November 1949 vorgenommen. Angeboteunterlagen sind beim Stadt. Tiefbauamt, Zimmer 413, erhältlich. Abgabe der Angebote bis spätl. 12.10.1949. Stadt, Tiefbauamt.

**Walter's Fahrschule**  
Stetsche Straße früher: Kaiser-Allee Nr. 25, jetzt Hebbelstraße Nr. 34  
Telefon 4591.

**Zu verkaufen**  
650 qm Garten mit sch. Obstbäumen, zu verkaufen. Angeb. unter 539 an „AZ“ Karlsruhe.

**Mittelgroßer Brillant**  
von Privat günstig zu verkaufen. Angeb. unter G 751 an die „AZ“ Khe. Waldstr. 28.

**Kaufgesuche**  
**Briefmarken** moderne, zu kaufen gesucht. Angebote unter 422 an „AZ“ Khe., Waldstr. 28.  
**Herrenzimmer** modern, zu kaufen gesucht. Angebote unter 422 an „AZ“ Khe., Waldstr. 28.  
**Bücher** schöne Literatur, 00/99 cm, mit Zupack zu erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter 1010 an „AZ“ Khe., Waldstr. 28.  
**Reißbrett** 60/90 cm, mit Zupack zu erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter 1010 an „AZ“ Khe., Waldstr. 28.

**Kapitalien**  
**Schreinerrei**  
wucht 3000 bis 5000 DM langfristige gegen Sicherheit und abge. Zinsen. Angeb. unter 537 an „AZ“ Karlsruhe.

Gute Verdienstmöglichkeit geboten. Bewerbungen mit Angabe der bisherigen Tätigkeit sind zu richten an die Vertriebsabteilung der **AZ** Karlsruhe, Waldstr. 28

**Wir suchen**  
für sofort einige tüchtige und reelle  
**Bezieherwerber**

**Zu vermieten**  
**Büroräume**  
Neubau, in Stadtmitte, circa 90 qm bis Jahresende bezugsfertig, eng Baukostenmäßig zu vermieten.  
Karlsruher Verlagsgesellschaft G.m.b.H., Karlsruhe, Waldstraße 28.

**Spielautomaten — Neuheiten**  
Spielmaschinenbau, Ausschlag, nach Einsatz. Warengew. sichere Vertriebsmöglichkeit d. Barzahlung. Zigaretten- und Filmautomaten in günstig. Preislage.  
TRETAU, Hbg.-Bahnhof, Lange Reihe — Fernruf 27 10 44

**Fahrräder**  
**Wilh. Jakob Nähmaschinen**  
Ersatzteile — Reparaturen

**Schützenstraße 39**  
neben der Schule  
**Große Auswahl in erstklassigen Markenrädern**  
Torpedo — Miele — Express — Basteri

Wir sind ständige Käufer in:  
Altpapier, Metalle, Messing, Kupfer, Blei, Zink, Rotguss, Altsen und Lampen zu höchsten Tagespreisen.

**Jakob Schneller**  
Rohprodukte, Karlsruhe, Durlacher Straße 34 — Telefon 1597

**Tiermarkt**

**Fundhunde**  
im Tierheim am Flugplatz, Tel. 4005. Dackel, Spitz, Hund Bastarde, Fundkatzen b. Tierhilfe, Weidenbrennerstraße Nr. 38. — Telefon 7962. Tierschutzverein Karlsruhe.

**Eilige Familien-Anzeigen**  
insbesondere Todes-Anzeigen  
können, wenn sie bis 8.30 Uhr gebracht oder telefonisch (Ruf 7150/53) aufgegeben, noch am selben Tag veröffentlicht werden

**AZ** BADISCHE ABENDZEITUNG  
KARLSRUHE, WALDSTRASSE 28

**KUNSTAUSSTELLUNG**  
**Aus den Sammlungen der Stadt Karlsruhe**  
im KUNSTVEREIN, Waldstraße 3 — Geöffnet werktags außer montags von 9.00-18.00 Uhr, sonntags von 11.00-17.00 Uhr. — Eintritt 50 Pfg., Schüler und Studenten 20 Pfg.